# GOTTLIEB'S GEDICHTE IN NÜRNBERGER MUNDART

Johann Gottlieb

Digitized by Google

PT
2250
G75
G6

CORNELL UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Cornell University Library
PT 2250.G75G6
Gottlieb's Gedichte in Nurnberger Mundar
3 1924 026 189 039
olin

Digitized by Google

# Gottlieb's

# Gedichte

in

## Nürnberger Mundart.

# Gottlieb's

# Gedichte

in

# Nürnberger Mundart.

Nürnberg, 1851.

Druck von Knörr.

Digitized by Google

PT
2250
G75 G6

A. 881263

## An meine Leser.

Ih wahß — es wörd höi mancher sog'n:
„Oeiz kummt der in sein alt'n Tog'n
Dau äh noh mit Gedicht'n her."
Doch mahn ih, iß dös ner zon lach'n —
Soll denn des Alter dau wos mach'n,
Und koh denn dös a Junger ner?
O Nah! mit z'sammt mein graua Hau'r
So reif' ih doch — 's iß wörklih wauh'r —
Röcht gern noh dös Steckapfer.
A Freud' mouß doch a jeder hob'n,
Äh i h bin nohni über'n Grob'n,
Ka Alter iß jo freud'nleer.
Hob ih nir b'sunders zo verricht'n,
Nau hob ih halt m e i h Freud' on dicht'n;
Wenn mer d ö s dicht'n nenna koh.
Denn D i c h t e r dörf ih mih nit nenna,
Dau wäret ih verdammt mih brenna,
Dau strahfets ba mir g'waltih oh.
Wöi g'sagt — iß Zeit mir übri blieb'n
Nau hob ih halt döi Woar dau g'schrieb'n,
Doch ob's wos taugt — dös wahß ih nit.
Dös mouß ih Ihnen öiz hamstell'n —
Wos Sie nau für a Urt'l fäll'n,
Dau bin ih ah nau z'fried'n mit.
Es sen scho v u r m i r ah dau g'wöf'n,
Mer hauts halt doch ah alli g'löf'n,
Drum hoff' ih — meini löf'n's ah.

Digitized by Google

Natürlih, su wöi unſer Grüb'l —
Dau föhlt's noh on an ganzn Schüb'l —
Dön z'gleich'n — iß a ſchwerer Stah!
Dös haut mih ah vurn Kupf oft g'ſtauß'n,
Sunſt hait ih's längſt ſcho druck'n lauß'n,
Su hob ih ober 'n Mouth nit g'hat.
Doch hob ih a poar g'ſcheidti Männer,
Döi meih Woar g'löſ'n hob'n — als Kenner —
Su g'fraugt: „Ob's mahna, daß wos ſchadt,
Wenn ih's halt doch ah laußet druck'n —
Wenn's ober mahna, es haut Muck'n,
So laußet ih's nau löiber ſei?“ —
„„Wos ſoll's denn dau für Muck'n hob'n —
Sie woll'n ner ihr Pfund vergrob'n —
Ner bald mit in die Druckerei!““
Dös woar die Antwort af mei fraug'n —
Noh, hob ih denkt, öiz dörf ih's waug'n,
Und hob's nau ah zon druck'n thou.
Und wenn öiz von dön Stücklen all'n
Ner jed'n thout an Anzis g'fall'n,
So iß ſcho dös meih ſchöinſter Loub!

Digitized by Google

## Die Belehrung.

Bah der Haptwach hob ih neulih
Uiber a paor Boub'm g'lacht.
„Wahßt dus Görla" — sagt der ah —
„Wöi mer die Kanona macht?"
„„Nah! wahßt dus?"" sagt draf der ander —
„„ s Mouß a harta Aerbet sei,""
„„Denn der Messing — iß su hart! —
„„Dös leucht' doch an jed'n eih.""
„Hart?" sagt öiz der ander wieder —
„Bist denn allwall noh su dumm?
„Siech! Paß af! — Dau nehmst a Lug —
„Und nau — thoust in Messing rum —
„Nau iß die Kanona fertih."
„„Goar?"" föngt draf der Görla oh —
„„Horch! dös hait ih doch nit glabt,
„„Daß mer dös su mach'n koh!""

---

## Die Gläubiger.

Ah Bekannter iß in Andern
Neulih af'm Wög bekumma.
Der geiht hüflih af dön zou
Haut sih des Coraschi g'numma.
Und sagt: „Du werst mir verzeiha!
„Thou mer g'schwink sechs Güld'n leiha!"



Digitized by Google

„„Ja röcht görn!““ — sagt der Ander —
„„Ober, s'thout mer lad von Herz'n,
„„Ih hob ner drei Gülda dau,
„„Glab du mir, ih thou nit scherz'n.““ —
„Gieb's ner her!“ sagt der geduldi —
„Bleibst mer halt die andern schuldih!“

---

## Die Hörner.

In Hurnzwinger kennt mer jo
Höi in der ganz'n Stadt;
Dau hob'n die Kammmacher sunst
Ihr Niederloag drinn g'hat.

Habßt dös, sie hob'n dau ins Grauß —
Und für ihr Handwerk ner
Die Hörner und die Klaua g'kast,
Döi kumma sen höiher.

Dös woar ah all'n Mastern röcht,
Haut ahner ahni braucht —
So iß er in dön Zwinger hih,
Und kast sih wos'n taugt.

Dau kummt amoal — sis Mönta g'wößt —
A junga Mastersfrau —
Sie soll ah, sagt mer — schöi gwößt sei
Doch wahß ih dös nit gnau.

Mer fraugt's, worum ihr Moh nit kummt,
Sie sagt: „Wall er nit koh,
Der iß jo des ganz Jauh'r kronk,
Dös sögn's 'n doch oh.“

„Drum mach' ih, daß er Hörner kröigt,
Er koh nir meiher mach'n —
Oeiz mouß mei G'ſell ſei Aerbet thou,
Halt af mein Moh ſei Zach'n."

„„Noh ſens ner gout, es iß ſcho röcht!""
Haut nau der Moh draf g'ſagt —
„„Wenn ner der G'ſell nau ober ah
Agouta n'Aerbet macht.""

„Dös will ih mahna!" ſagt die Frau —
„Und wöi iß der dau draf —
Knapp iß er von der Klupp'n drunt —
So ſteigt er wieder naf!"

---

## Der Tauſch.

A Kafma in ra fremd'n Stadt,
Doch wou, dös wahß ih nit
Meintwög'n mog's in Ungern ſei —
Dös macht kan Unterſchied.

Der Kafma haut ſcho eiwihlang
Zwou Kiſt'n Woar dau ſtöih,
Döi hait er gern ohbroacht g'hat,
Alah, er wahß nit wöi.

Er haut ſih alli Möih ſcho göb'n,
Er böits an jed'n oh,
Allah, es ſen Artik'l g'wößt
Döi nit jed's brauch'n koh.

Oeiz denkt er; wart' ih machs a ſu,
Ih hob jo G'ſchäftsfreund höi,
Döi rahſ'n öiz bald af die Meß,
Dau wähl'r mer öiz zwöi.



Digitized by Google

Und gieb an jed'n ahna mit,
Und wills nau ihnen sog'n
Sie dörf'ns ah wöis könna dort
Um jed'n Preiß laußschlog'n.

Sie kennes jo vertausch'n ah
Wenn's on an Käufer föhlt
Ih kröig doch nau a and'ra Woar,
Und kumm nau zon an Göld.

Dös haut er thou. Die Woar werd ghult,
Döi rahs'n allzwöi fort,
Und nehma d' Kist'n wörklih mit,
Vertauschn's richtih dort.

A jeder denkt: Oeiz iß doch der
Von dera Woar befreit,
Dön G'fall'n hob ih'n könna thou,
Er haut nau g'wiß a Freud.

Allah, mei gouter Kasma haut
An grauß'n Föhler g'macht,
Wal er nit jed'n extara
Von den zwou Kistna g'sagt.

Drum waß natürlih kaner nit
Von andern, — daß der ah
Von dön den nömling Astroag haut,
s'Wahß jeder ner allah.

Die Meß geiht oh: Döi kumma z'samm,
Es wärn G'schäft'n g'macht,
Und untern Hand'l haut nau noh,
Der ah zon andern g'sagt:

„Ih hob dau noh a Kist'n Woar,
Es iß der Werth nit grauß —

Döi wenn ih noh verkaf'n könnt,
Ih schlogets gern lauß."

Oeiz sagt der ander: „„Wissen's wos,
Ih nehm den Vurschlog oh
Allah kah Göld — Döi Kist'n Woar
Dau, gieb ih ihnen droh.""

Korzum! — Döi wärn Hand'l ahs.
A jeder langt gleih zou,
Wal jeder denkt, er will den Moh
An grauß'n G'fall'n thou.

Döi mach'n ihri G'schäft'n noh,
Die Meß werd endlih goar,
Döi ras'n ham, und schick'n dön
Nau sei vertauschta Woar.

Und lieg n gleih a Rechning bei,
Natürlih für die Fracht.
Dau haut er wuhl a sauers G'sicht,
Nau af sei Woar hih g'macht.

Und gleih löst er öiz zo ahn hih
Und fraugt: „Wos is denn dös?
Oeiz bringes mei Woar wieder mit!
Oeiz hob ih's wieder s' Gfröß?

„„Nah Herr!"" — sagt der —"" ih hob jo tauscht,
Ihr Woar haut der Herr Zuhl.""
„Mit dön! sagt unser Kasma draf —
„Mit dön! nau glab ihs wuhl."

„Daß ih mei Woar hob wieder kröigt
Nau kohs nit anderscht sei,
Dön hob ih ah a Kist'n göb'm
Döi kaihern allzwou meih."

Su iß er fort, und denkt dabei.
„Zon Zuhl geih ih öiz nit,
Mei Göld für d' Fracht dös iß öiz hih —
Wos nutzt mih nau sei G'ried."

---

## Die Entweichung aus dem Arreſt.

Wenn ahner röcht lang eihg'ſperrt iß
So mouß'n z'wieder wär'n,
Und wenn er's Lug derwiſch'n koh —
Benutzt er's g'wiß rächt gern.
Dau föllt mer grod a Stückla eih —
Doch mouß ih dös noh ſog'n,
Daß ſih döi G'ſchicht röcht weit von höi
Haut af'm Land zoutrog'n.

Dau ſitzt a Kerl ſcho jauhrlang
In Ortsg'richt gout verwaohrt.
Und doch haut der des Lug derwiſcht,
Und af a feina Aort.
Er iß ſcho öfter eihg'ſperrt g'wößt —
Wall er oft g'ſtuhl'n haut,
Denn in der ganz'n Geg'nd dort,
Haut jedes g'hat ſei Nauth.

Denn nix iß vur ihn ſicher g'wößt
Und jedes haut'n kennt,
Die Kinder dort'n, hobm ma ner
In baiß'n Görg'l g'nemt.
Oeiz ober mahnes, ſitzt er feſt;
Oeiz werd er nimmer frei,
Su kemmer doch um unſer Sach'
Ah außer Sorring ſei.

Digitized by Google

Allah, der Görg'l waor goar schlau —
Und haut die Zeit benützt,
Und haut, su wau'r ih löb'n thou!
Dön Leut'n doch ahns g'schnitzt;
Denn er waor jo a ganz allah
In seiner Kaich'n drin —
Sei Wärter is a Stoff'l g'wößt,
Dös waor jo nauch sein Sinn.

Denn wenn der zou ihn kumma iß
Und haut'n's Eff'n braocht,
Dös haut der jo ganz pünktlih g'wüßt,
Und kahmoal bah der Naocht —.
Und alli Schlich', döi haut er g'wüßt,
Die Ausgäng' haut er kennt,
Und unter seiner Laogerstatt
Waor grod kah starka Wänd.

Dau iß der wöi a Maulwurf g'wößt,
Su haut der grabt und g'scharrt,
Und wöi er denkt haut, öiz is g'noug,
Af G'leg'nheit ner g'wart,
Oeiz kummt a maol der Wärter ah
Zon baiß'n Görg'l neih,
Er haut wuhl kahmaol nit viel g'red't —
Er wahß, dös dörf nit sei.

Doch sagt er: „Morring kumm ih nit,
Mer hob'n an Termih,
Und dös iß weit; fünf Stund von höi,
Dau mouß ih ah mit hih."
„„Worum nit gaor!"" Sagt Görg'l draf,
„„Nau faohrt ihr g'wiß scho fröih?
Und nau der Herr Ortsrichter ah?
Denn der werd doch nit göih?""

Digitized by Google

„Su gaor!“ haut draf der Stoff'l g'ſagt,
„Um ſiebma ſpann' ih eih,
Ih faohrn, und wenn's aochta ſchlägt,
Dörf ih höi nimmer ſei.“
Su geiht er fort, der Görg'l denkt:
Dös könnt nit ſchöiner göih,
Denn führt der Herr Ortsrichter fort,
Nau bleib' ih ah nit höi.

In dera Naocht, dau haut er noh
Sein Ausgang fertih g'macht,
Es iß'n alles herrlih glückt,
Kah Menſch dervoh derwacht.
Und ſuh wöi's Tog werd — ſchlupft er durch,
Er ſicht ſih nit lang um,
Und denkt: Wenn mih öiz ner kah's ſicht,
Bis ih in Stahbruch kumm.

Der liegt nit weit von Ortsg'richt weck,
A halba Stund vielleicht,
Er kummt ah glücklih drauß'n oh —
Und haut ſei Ziel d'erreicht.
Dau ſoucht er ſih a Plätzla af,
Nit weit weck von der Strauß,
Der Herr Ortsrichter mouß jo ah
Dön nömling Weg dau raus.

Dös haut er g'wüßt, der Gallingkerl,
Er wart'. Oeiz kummes g'faohr'n,
Knap ſens verbei, — ſo löſt er nauch —
Er möcht' an Wög d'erſpaorn.
Drum ſitzt er in an Aug'nblick
Hint af der Kutſch'n drob'n,
Döi hob'n nit dös G'ringſt' bemerkt,
Und der — thouts Röibla ſchob'n.

Oeiz faohr'n's durch a Dörfla durch,
Der Görg'l hint'n draf,
A jeder der'n g'fög'n haut,
Reißt Thür und Fenster af.
Und ahner haut zon andern g'fagt:
„Der Görg'l iß jo frei!"
„„Ih glabs nit!"" Sagt der ander draf —
„Grod führt er dau vorbei!"

Su fagt der ah. „Ih hob'n g'fög'n —
Wos willst denn meiher hob'n;
In Herr Ortsrichter woars fei Zeuch —
Hint af der Kutsch'n drob'n."
„„Wenn dös iß!"" föngt der ander oh,
„„Nau iß er wieder frei,
Denn wall'n der mit faohr'n läßt,
Nau mouß ah wauh'r fei.""

Der Herr Ortsrichter kummt z'Mittog
Ganz glücklih drauß'n oh
Wou der Termih foll g'halt'n wärn,
Dau fpringt der Görg'l roh.
Natürtih haut der fcho vurher
An fichern Auswög g'wählt,
Denn on Verftand — wenn's fu wos gilt —
Hauts dön wahß Gott nit g'föhlt.

Und in der ganz'n Geg'nd dort,
Kennt der jo alli Schlich —
Löft rechts g'fchwind in a Gäßla neih
Und — läßt döi zwöi in Stich —
Dös wär' mer glückt! Dös wär verbei.
Döi hob ih fchöi ausg'fchmiert.
Doch wöi fang ih öiz dös g'fcheidt oh
Daß der's noh höi d'erführt,

Daß ih bin mit sein eigna Zeuch —
Und mit ihn selber fort;
Ih geih öiz hih zon Ochsawirth
Und nehm a Fröistück dort.
Dau kummt jo nau, dös wahß ih g'wiß
Wenn goar iß der Termih —
Dös koh vielleicht su dreia wär'n —
Der Herr Ortsrichter hih.

Su haut der Görg'l für sih denkt,
Und geiht in Ochs'n neih.
Der Wirth, der haut'n ah gleih kennt
Und sagt: „Wos! Er iß frei?"
„„Nätürlih!"" sagt der Görg'l draf,
„„Ih bin a herzlih frauh,
In Herr Ortsrichter dank' ih dös,
Sunst wär' ih noni dau!

„„Denn mit dön bin ih runter g'foahr'n,
Und wenn's nit wauhr wär' —
Nau kenn es ihn jo selber fraug'n,
Er kummt jo heunt noh her.""
Su haut der Schling'l alles g'wüßt,
Denn der haut hint'n g'lacht,
Wöi's der Ortsrichter af'm Wög
Haut's laut zon Stoff'l g'sagt.

Oeiz wöi der Görg'l fröihg'stückt haut,
Nau iß er naus zon Haus —
Haut denkt, öiz iß dös ah noh g'schög'n,
Oeiz ober geihts stabaus.
Su iß er fort. — Allah wou hih?
Geiht mih nix meih'r oh —
Und ob'sn noh derkrappelt hob'n
Dau liegt mer ah nix droh.

Digitized by Google

Ner dös mouß ih öiz doch noh ſog'n,
Denn gleih nauch dreien ſcho
Iß der Ortsrichter fertih g'wößt,
Und ſteigt in Ochſ'n oh.
Er hölt ſih wuhl nit lang dau af
Trinkt an Kafeh ner dort
Er haut an weit'n Wög no ham,
Drum will er ah bald fort.

Oeiz fraugt der Wirth: „Es iß jo doch
Der Görg'l wieder frei?"
„„Wer? Wos?"" ſagt der Ortsrichter draf —
„„Wos bild'n ſie ſih eih?
Der werd mei leta nimmer frei,
Denn der ſitzt dösmoal feſt;
Wöi kenn'es denk'n — daß mer dön
Su fort rumſtreina läßt.""

„Daß ih dön Tropf'n ganz g'nau kenn'
Dös wiſſ'ns." Sagt der Wirth.
„Er woar jo heunt ſcho bei mer dau
Und haut a Wurſchſt verziehrt,
Mit ihnen iß er runter g'ſoahrn,
Dös könnt er doch nit waug'n,
Er haut no extra zou mer g'ſagt,
Ih ſoll ner ihnen fraug'n."

„„Oeiz ſchweig'ns mit den dumma G'ried,
Es haut halt ihnen tramt —
Ih hob mih mit den albern G'ſchwätz
A ſu ſcho g'noug verſamt.""
Haut draf der Herr Ortsrichter g'ſagt,
Und iß zon Stoff'l naus,
Der haut ſcho g'wart, — und der ſteigt ei
Oeiz geihts dau ah ſtabaus.

Digitized by Google

Es geiht'n doch dös G'ried von Wirth
A weng in Köpfla rum,
Er wahß der Görg'l sitzt noh fest.
Doch mahnt er — dös wär dumm!
Und wöi er ham kummt — denkt er doch —
Döi G'schicht — döi iß doch eig'n —
Ih bin im Stand geih selber noh
Und thou mih überzeug'n.

Er sperrt des Stübla selber af;
Und mahnt, er mouß d'rinn sei,
Allah, der Görg'l iß halt fort,
Dös sicht er leider eih.
Dau haut er freilih Aug'n g'macht,
Es werd'n 's Herz ganz schwer. —
Allah der Aug'l iß halt fort —
Der Käfig der iß leer.

Ganz stahna steiht er dau und sagt:
„Dös ahni thout mer Zurn,
Daß noh der Kerl, — denn dös iß kloar —
Durch mih iß g'foahrn wurn.
Er kummt mer doch nohmoal ins Goarn,
Nau schlöißt mern röcht-fest oh —
Und kummt er durch — nau sorg' ih g'wieß
Daß er nit foahr'n koh."

---

## Der kurzsichtige Lange.

Ih hob a moal an Groaf'n kennt. —
S'iß wauh'r, wos ih sog.
Der war su dörr, und doch su lang
Wöi der Johannitog.

Digitized by Google

Nau haut der Groaf den Föhler g'hat,
Der haut nit weiter g'fög'n,
Als wos ihn grod, su wöi mer sagt,
Iß vur der Nos'n g'lög'n.

Sechs Schouh weit haut er scho kan kennt,
Su korz woar dön sei G'sicht.
Und nau su lang und dörr derzou
Mer haut halt g'mahnt er z'bricht.

Nau haut er g'hatt an gout'n Freund —
Nit graißer als fünf Schouh,
Wer's mitanander göih haut fög'n
Haut g'mahnt er iß sei Bou.

Oeiz haut amoal mei langer Groaf
A Summerrahsla g'macht;
Natürlih, woar der Korz derbei,
Denn — Alles haut er'n g'sagt.

Dau kummes Oab'nds scho ganz spöth
Noh af a Dörfla neih,
Oeiz sagt der Groaf: „Ih bin öiz möid,
Dau kaihern mer öiz eih."

Sie gönga gleih afs Wörthshaus zou
Denn weiter woll'ns nit,
Denn s'bringt der Lang als wöi der Korz
An grauß'n Hunger mit.

Und nauch'n Ess'n fraugt der Groaf —
„Hat ihr für uns a Bett?
Nau bleib'n mer ba euch über Noacht
Denn s'iß scho ziemlih spöt."

Oeiz sagt dee Wirth: „„Es thout mer sad —
A anzis hob ih ner,

Digitized by Google

S'iß brath, sie hob'n allzwöi Ploß —
Wenn's ihnen g'fällih wär.""

Oeiz siegt der Korz in Lauga oh
Und haiert wos der sagt.
Der sagt: „Mir schlauf'n halt basamm
Ner s'Bett in Ordning g'macht."

Dös woar natürlih ah bald g'schög'n
Döi gänga bald in d'Rouh,
Dau deckt sih öiz der Korz und Lang
Schöi mit an Deckbett zou.

Der Groaf derwacht, es iß scho Tog,
Der Korz iß drinna g'lög'n,
Doch unters Deckbett nunter g'rutscht,
Er haut'n fast nit g'sög'n.

Oeiz sicht er unt' zwöi blaußi Föiß
Ban Foußbreth ganz on End,
Und denkt, wöi leicht mei gouter Freund
Sih dau verkält'n könnt.

Drum werckt er'n ah gleih af, und sagt:
„Zöig'ns ihri Föiß in d'Haih,
Döi möiß'n sei als wöi a n'Eis,
Es thout mer orndlih waih!"

„„Ja, dös senn meini Föiß jo nit,
Dau errn sie sih jo!""
Su sagt der Korz, und richt sih af —
„„Döi kaihern ihnen oh!""

„Iß müglih!" haut der Lang draf g'sagt,
„Wall ih's von dau nit kenn,
So senn's su gut und sög'ns nauch
Ob's werklih meini senn?"

## Der Namenlose.

Wou in an Pfarrdorf kummt a moal
A Bauernfrau in d'Woch'n.
Und haut ihr'n Moh an Boub'n broacht,
Dön haut's'n ah verſproch'n.

Der Bauer haut a fetz'n Freud,
Thout gleih zou Pfarra laf'n,
Und ſagt zo dön, er möcht'n halt
Gleih af'n Sunta taf'n

„Scho röcht!" ſagt der, „öiz ſorg er ner
„Für'n Gv'attern und für'n Noma.
Denn mir gilt's gleih, hahßt er ſei Kind
Hanns, Peiter oder Thoma."

Denn dort kröigt nit des Kind, wöi höi,
In Noma von Herr Duth'n —
Dös iß ba uns wuhl g'föiert eih,
Dort ober iß verbut'n.

Dös ſteiht allah in Vater zou,
Wöi der ſei Kind will nenna,
Su werd's ah taft, der G'vatter thout
Jo a dön Brauch dort kenna.

Der Sunta kummt, des Kind werd taft,
Ganz ſchöi höllt's der Herr G'vatter,
Doch öiz richt der Herr Pfarra noh
A Fraug on Kind ſein Vater.

„Wos für an Noma kröigt des Kind?"
Dau ſteiht der wöi af Kuhlna.
Und ſagt: „„Ih hob's vergeſſ'n dös,
Ih laf g'ſchwind ham und hulna.""

Digitized by Google

„Noh ja!“ sagt öiz der Pfarra draf.
Dös möcht ih noh derlöb'n,
Döi Umständ' dau; er dörf jo ner
In Kind **fein** Roma göb'n!“

„„Meintwög'n!““ haut der Bauer g'sagt.
„„Wenn meiner werd ohg'numma,
Nau laf' ih halt su lang ich löb' —
Goar ohna Roma rumma““

---

## Der Barometer.

Zo ihr'n Döiner sagt a Frau:
„Oeiz thout er mir vur All'n
Gleih nauch mein Barometer sög'n,
Ob der iß eppet g'fall'n.“

Der geiht und kummt bald wieder z'ruck,
Und sagt: „„Wöi könnes denk'n,
Der Nog'l iß jo damesdick —
Dau bleibt der fest droh henk'n.““

---

## Gewissenhaftigkeit eines Schneiders.

A Schneider haut an G'sell'n g'hat,
Su eiherlih und treu,
Woar nit leicht ahner in der Stadt,
Und fleißi ah derbei.

Es git wuhl solchi Master ah,
Doch iß ihr Zoahl nit grauß —

Digitized by Google

Van schneid'n — wenn's su senn allah —
Dau iß der Teuf'l lauß.

Und grod dös haut der Master weck;
Dau woar der wöi a Hacht,
Denn der haut g'wiß sih sein Schmutzfleck
Von jed'n Stückla g'macht.

Der G'sell, der is scho lang in Haus
Und wahß des ganz Gethou,
Drum macht der Master sih nix drans
Und schneid't ah vur ihn zou.

Natürlih haut der G'sell oft denkt:
Heunt treibt er's wieder weit.
Es haut'n goar oft hamlih kränkt,
Doch hat er g'mahnt: Sei g'scheidt.

Oeiz kummt a moal a reicher Moh
Zon Master hih in's Haus.
Und fremd sih dau an Mant'l oh,
Und packt des Touch gleih aus.

Der Master nehmt des Mauß und sagt:
„Wen soll er ferti sei?"
„„Röcht bald!"" sagt der, „„und saber g'macht,
Und alles reichlih sei.""

„„Denn s'Touch mahn' ih, dös langt derzou,
Natürlih, dörf nix flöig'n! —
Wos übri bleit, dau mouß mei Bouh
Noh Ruck und Huf'n kröig'n.""

„Scho röcht!" sagt draf der Master gleih —
„Des Touch iß brath und schöi,
I schneid's scho in anander neih,
Nau wörd die Sach scho geih."



Digitized by Google

Der Herr geiht fort. Der Maſter haut,
Oeiz ah nit eiher Rouh,
Und ſchneidt' — er wahßt kan andern Rauth
Ah gleih in Mant'l zou.

Er ſummſt und pfeift ſu ſtill derbei
Dös woar ſu ſei Manier,
Dös merkt mei gouter G'ſell jo gleih,
Und denkt: Der haut wos für.

„Es langt!" haut draf der Maſter g'ſagt.
„Ganz prächti! Ih bin frauh!
A Touch iſt dös, es iſt a Pracht!
Dös Trümmla — bleit mer dau."

„Und für ſein Boub'n, gits ander ah
Scho Ruck und Hühſla noh.
„„Ja! ſagt der G'ſell. „„Er iſt nit klah!
Ih kenna! Dau ſtraft's oh!""

„Dös mouß doch mah'n ih, ih verſtöih,"
Haut drauf der Maſter g'ſagt.
„Ih hob's jo g'meß'n — s'langt röcht ſchöi!"
Und haut ſu hamlih g'lacht.

Oeiz ſicht der G'ſell, dös Trümmla oh,
Es woar ſei nit goar z'klah,
Und denkt: Mih dauert ner der Moh.
Dön lögt der übers Bah.

Und ſagt: „„Na dös geiht drüber naus,
Nah! Maſter! dös geiht z'weit!
Ih machet mir a G'wiſſ'n draus
Mei ganza Löb'nszeit!""

„Kah G'wiſſ'n mach' ih mir nit draus!
Föngt draf der Maſter oh —

„Doch a poar Huhſ'n möiß'n raus,
Döi daß ih trog'n koh!"

---

## Die Wiege.

Nach Langbein.

Wöi mouß ſih oft Mancher nit kümmern und ſoring,
Bis er ner des Naithigſt zon Löb'n herbringt.
A And'rer, der b'ſinnt ſih ſcho Oab'nds, af Moring,
Wöi er den Tog wieder röcht luſti durchſpringt.

„Kah Jug'nd haut Tug'nd," — thout mancher wuhl ſog'n,
Mer mouß döi Zeit g'nöiß'n, ſie geiht bald vorbei,
In Alter dau mouß mer ſu manches vertrog'n
Dös gänget an oft in der Jug'nd nit eih.

S'is wauer, mer ſoll ſih in dera Zeit freua,
Soll's g'nöiß'n des Löb'n, ner ober mit Oart,
Su, daß mer in Alter nichts haut zon bereua,
Und wenn mer ah kan rauth'n Heller d'erſpoart.

Denn s'Göld iß die Haptſach, dös dörf dau nit föhl'n,
Wenn ahner des Löb'n will g'nöiß'n röcht ſchöi,
Und wenn er will alli Vergnöig'n ſu wähl'n,
Su mouß er a reit'n, und ſoahr'n und göih.

Su wahß ih a G'ſchichtla, dös hob ih wou g'löſ'n,
Ih hob ſcho im Still'n recht oft d'rüber g'lacht
Dau, ſenn a moal ſu a poar Luſtigi g'wöſ'n,
Döi hob'n a Löb'n g'hat, dös woar a Pracht.

Döi ſenn ner nauch all'n Vergnöig'n ausganga,
Natürlih ſenns jung g'wöſt, von Stand und röcht reich,
Haut ihnen wos g'fall'n — woar dau des Verlanga,
Hauts weng oder viel koſt, dös woar ihnen gleich.



Digitized by Google

Fritz haut der ah g'haß'n, der woar af die Madla
Nit anderst, als wöi mer su sagt: Wöi a Hacht.
Und ob nau von Zeug oder Seid'n des Kladla,
Dös haut ba mein Fritz, goar kan Unterschied g'macht.

Der sagt öiz zon Andern, der Peiter haut g'haß'n,
„Horch Brouder! Ih wahß dir a Madla su schöi!
Du kohst's goar nit glab'm — ih thou mih nit g'spaß'n,
Ganz g'schaff'n zon g'nöiß'n sis kahna nit höi!"

„Dös G'sichtla wennst sögest, döi Brust und döi Aug'n,
Döi Oarm, dön Hols, o du stellst der's nit für,
An Künstler dön könntets als Venus scho taug'n,
Dau reit' ih öiz hih g'schwind, und du reit'st mit mir."

„„Wos?"" Sagt öiz der ander — „„Dau thou ner naus schaua
Es rög'nt jo öiza, wos rög'na ner koh.
Mer sollt sih banoah nit vur d'Hausthür naus traua,
Mer mahnt jo, mer schütt's ner mit Schäffern su roh.""

Doch dau nutzt ka Ried'n, ka B'schreib'n, ka Sog'n,
Er mouß öiz mit nunter, dau stenna die Pfer,
Er hauk'n banoah scho die Stöig'n nunter trog'n —
Su lusti, su munter, su hitzi woar der.

Sie reit'n, und endlih dau fraugt'n der Ander,
„So sog mer doch ner, wauhih geiht denn der Wög?"
„„Oeiz wart ner, und reit' röcht, mir hob'ns mituander,
Mir reit'n öiz dau übers Föld nüber schrög.""

„„Nau kummer, wenn's g'schwind geiht, röcht bald zon Herr Sträußla,
Der Wirth iß in Limbach, du kennst'n jo scho,
Und in dön sein klan und röcht ordlinga Häusla
Dau treff' mer sei anzis schöins Töchterla oh.""

Digitized by Google

Su fenns ah nau bald — denn die Pfer fenn röcht g'loff'n,
In Limbach ohkumma, dös woar jo röcht gout,
Sie hob'n in Wirth a ganz freundlih ohtroff'n,
Der haut in dön Wöter döi Gäst nit vermouth.

Und haut vielleicht denkt su, heunt legts dih bald nieder,
So kummt mer doch zeitlih und schöih in die Rouh;
Denn wenn mer su drinn liegt, nau rouha die Glieder,
Es fall mer vor Goutet die Aug'n scho zou.

Sei Frau ober, woar noh röcht munter und heiter
Und ah noh viel jünger und runder und — schöi.
Er woar trotz sein Alter halt ah nonni g'scheider,
Iß g'wöf'n scho Wittwer und heiret noh döi.

Er kennt jo döi Herrn, und drum sagt er mit Lach'n:
„Dös mouß ober doch wos von Wichtigkeit sei,
Denn ba su an Wöter dös Raßla dau z'mach'n,
Dös fallet mir nit ban schöin Sunnascheі eih."

„„Um ihn halber Sträusla, iß freilih nit g'schög'n,""
Sagt Fritz draf. — „„Mir wollt'n zon Groaf'n vön Rau,
Denn wöi mer heunt fort senn, dau woar on kan Rög'n
Jo goar nonni z'denk'n, und der Himmel noh blau.""

„„Deiz ober, natürlih, öiz könn mer nit weiter
Drum bleib'n mer ba ihn dau, öiz heunt über Noacht,
Dau sitz'n mer truckn, iß mooring nau heiter,
Nau werd unser Wög goar af's Groaf'nschloß g'macht.""

Der Wirth sagt: „Dös thout mer röcht lad meini Herrn,
Mei Stübla dau droub'n, dös is jo scho b'setzt,
Drum kohn as den Nachtloager leider nix wär'n,
Wall dös Stübla dau jo kah Bett meiher fößt."

Digitized by Google

„„Wos Teufl““ sagt Fritz draf — „„Dös woll'n mer doch sög'n,
Dös bild' sih der oardlih Herr Sträußla ner eih,
Ner Weih her! An gout'n! Von Best'n, meintwög'n.
Nau woll mer doch sög'n, ob's nit müglih koh sei.““

Mer setzt sih zon trink'n. — „Ih kohs nit begreif'n!“
Sagt Sträußla scho wieder. — „Es koh goar nit seih!“
Und stopft sih sei langa meerschamana Pfeif'n,
„Wöi koh denn a Bett in döi Stub'n noh reih?

Die Lena sei Tochter döi kummt öiz der'zwisch'n
Und bringt dau die Glöser, und Flasch'n mit Weih,
Fritz thout sih vor Goutet sei Mäula ohwisch'n —
Sagt: „Gröiß dih Gott Lena! Oeiz schenk mer ner eih!“

Mer trinkt dau, natürlih mein gout'n Herr Sträußla
Geiht endlih der Burschlog, ban Glösla doch eih,
Und sagt nau — wuhl haut er scho g'hatt'n a Räuschla —
„Mer mouß halt proböiern, vielleicht kohs noh sei!“

In Stübla — s'is wauhr — iß röcht schmol herganga,
A setz'ntrum Eihbett, steiht gleih linker Händ,
Und af dera Seit'n, mer kohs noh d'erlanga,
Steiht wieder a Bett, on der nämlinga Wänd.

Und grod in dön Bettla, dau schläft die schöi Lena.
Scho seit sechzih Jauhern, ganz einsam und still.
Dau thout sih wuhl mancher in Still'n hih sehna,
Doch kummets a draf oh — ob sie ihn ah will.

A G'stell su mit Rähmlen, mit Glösern und Kröig'n,
A G'halter, wou Engelesköpf senn su droh —
Und Sträusles halbjährier Bou in der Wöig'n,
Dös trifft mer öiz noh on der recht'n Wänd oh.

Digitized by Google

Allah unſer Sträusla, der ſchreit öiz mit Lach'n;
„Frau ſchick dih! Und thou wos ih ſog öiza g'uau,"
Thou dau noh a Bett af d'recht Seit'n hermach'n,
Mach ner nit viel Umſtänd, du kennſt mih ſcho Frau!"

Nauch ihra Oart will's grod ohfanga zon knelf'n,
Denn dös iß in Weibern jo s'Löibſt af der Welt,
Doch hauts für ſih denkt ſu, öiz kohs mer nix helf'n,
Und haut noh a Bett af d'recht Seit'n hihg'ſtellt.

Oeiz lögt mer ſih nieder — der Wächter ſchreit zehna,
Der Peiter thout a ſcho — als wollt' er ins Bett.
Er thout ſich ſcho wöi lang a ſu rumma dehna,
Denn langa Zeit haut er ka Wurt meiher g'redt.

Su ſenns öiz wuhl alli zon ſchlauf'n verſammelt,
Die Frau ruckt die Wöig'n noh hih on ihr Bett;
Und durch dös, haut döi dau in Auswög verrammelt,
Und lögt ſih zon Moh nei, und ſchlauf'n in d'Wett!

Oeiz ſchlauf'ns, und ſchnarring, mer mahnt es ſenn Bär'n,
Dös woar für mein Fritz röcht, der haut goar nix g'redt,
Er thout ſih dau ah um ſein Peiter nix ſchern,
Und iß wöi der Blitz, da der Lena in Bett.

Doch ober in Köihſtohl, geihts drunter und drüber
Dau iß öiz a Lärma, a Gebrüll, und a G'ſtauß.
Die Frau döi d'erwacht öiz, und will a gleih nüber
Und tappt durch döi finſtera Stub'n ſu naus.

Der Peiter kohn ah nit in Bett lieget bleib'n,
Es haut'n wos afg'weckt, drum mouß er afſtöih —
In Huf draus, dau mouß er a Plätzla aftreib'n,
Doch viel dervoh z'ried'n, dös laut nit goar ſchöi.

Doch wall er nit durch koh, ſo nehmt er die Wöig'n —
Es woar a kah anderes Mitt'l nit dau,

Digitized by Google

Und thouts dau ganz still on ſei Bett nüber zöig'n,
Wöis dort steiht, ſo ſagt er: Ih bin ober frauh!

Und wöi er nau z'ruck kummt, ſo denkt er mit Lach'n:
Döi Wöig'n steiht gout dau, s'iß allawahl ahs,
Wos ſoll ih öiz dau dös Gerump'l noh mach'n,
S'iß beſſer wenn's still iß, ſo haiert mih kahs.

Die Werthi kummt a öiz von Stohl wieder rüber
Iß frauh noh, daß All's wieder rouhi werd ſei
Sie tappt in der finſtern zon Eihbett links nüber,
Zon Glück hauts ſie's g'funna, und lögt ſih gleih nei.

Doch knapp iß noh drinn g'wößt, ſo ſchaut ſi ſih umma,
Und langt nauch der Wöig'n, und find's nit, und ſagt:
„Dau bin ih jo g'wiß in des Fremd'nbett kumma,
Noh dös wär' ka Brand g'wößt, döi hait'n nit g'lacht.“

Sie ſoucht nauch der Wöig'n, und thouts endlih finna,
Ban Peiter ſein Bett ſteihts, — und lögt ſih dau nei.
Der thout ſih dau ober ah goar nit lang b'ſinna —
Und mahnt dau in Sträusla ſei Frau kaihert ſei. —

Der Fritz ober haut goar nit g'haiert und g'ſög'n.
Und wenn's ah recht dunnert und g'wettert hait draus
Der iß jo ban herrlinga Lenala g'lög'n,
Haut kröigt wos er g'wollt haut — öiz woars ober aus!

Drum ſoucht er ſei Bett öiz; und ſtäßt ſih on d'Wöig'n
„Wos Dunner!“ ſu ſagt er: „Wou bin ih denn dau?“
Dau mouß ih mih öiza g'ſchwind dort nüber zöig'n,
Dau liegt jo der Sträußla drinn, mit ſeiner Frau.

Er tappt öiza nüber ſu — noh vuller Freud'n —
Und lögt ſih — natürlih — zon Sträusla dau neih.
Und mahnt dau ſei Peiter iß. Stäßt'n in d'Seit'n —
Und ſagt leiß: O Brouder! öiz ſchlauf nimmer eih!

Digitized by Google

„Denn horch, su a Madla, wöi in Sträusla sei Lena,
Gits kahs in der Welt nit, dau wett' ih gleih draf.
Noh — thous dih denn allawahl su rumma dehna?
Oeiz lauß dir wos leiß sog'n, und merk' a weng af."

„Dös thont mih in zwahundert Jauhern noh freua,
Daß ih hob in Sträusla sei Lena droh kröigt,
Und dös wenn er wüßt, der thät Feuer halt speia, —
Du brummst jo? — Wach' af öiz! und sei röcht vergnöigt."

Daß ober öiz arg werd, dös koh mer sih denk'n,
Wöi sih öiz der Sträusla in Bett su africht.
„Dih sollt' mer gleih öiza dau Föiß'n afhenk'n!"
Und haut'n gleih mit'n zwou Fäust'n in's G'sicht.

„Mei Lena! Mei Tochter, mei Kind Ih verzweif'l!
Verföihert, af su a n'erbärmlia Oart!
O wenn dih ner af der Stell' hulet der Teuf'l,
Und troget dih zwataused Meil'n weit fort!"

Mei Fritz thout sih g'schwind öiz, von den grauß'n Schreck'n,
Denn su wos haut er sih wouhl nit vermouth,
Su weit er ner koh, ins Eihbett neih steck'n,
Denn wenn mer d'erstoch'n hait — hait er nit blout.

Oeiz merkt's ah die Wörth, daß a Fremder iß g'wös'n,
Der daß ihr'n Sträusla sei Stell haut versög'n.
„Wenn dös öiz mei Moh wüßt, ih wär jo verlös'n
„Daß ih dau dau Fremd'n in Bettla bin g'lög'n."

Doch d'Weiber döi könna mit List sih jo helf'n
Drum führts aß'n Bett raus — als geltet's a Wett' —
Denkt — wenn ih ner dort bin, dau will ih scho knelf'n,
Und woar in Hui da der Lena in Bett.

„Wos hauft denn? Du Alter! Biſt g'wiß nit da Sinna?"
Su schreits öiz, als liegets scho eiwilang drinn.

Digitized by Google

„Du lärmſt jo, und ſchreiſt, in dein Eihbett dort drinna,
G'wiß wall' ih vur von deiner Seit'n weck bin?"

„„Wos?"" ſagt er: „„Ih möchtet den Vater ner kenna
Der daß da dön Stückla noh ſtillſchweig'n koh,
Und eiwih ſolls dön af der Seil noh fort brenna —
Mei Tochter z'verföihern! O ih armer Moh!""

„Wer haut der denn öiza dei Tochter verföihert?
Dir tramts, oder hauſt noh von geſtern an Brand,
Dei Lenala haut dir kah Menſch nit oh'gröihert,
Su g'wiß ih dei Frau bin. Geih ſchweig, s'iß a Schand!"

„Denn eh'n döss'zwög'n, daß ihr nix paſöiert
Bin ih von dir weck, und zo ihr reih ins Bett,
Drum iß dös a Schand g'wößt, wöi du dih afg'föihert,
Und hauſt öiz ner Alles in Wind ſu nei g'redt."

Oeiz dreht noh der Peiter in Sträusla die Noſ'n
Noh feſter; und ſchreit as'n Federna raus
„Mein Fritzla, dön arma mondſüchtinga Hooſ'n,
Plaugt wieder ſei Krankheit. O laßt'n nit naus!"

„O gouter Herr Sträusla, döss mouß ern verzeiha
Denn wöi mer on Himm'l in Mond ſög'n koh,
So thout er in Hemed rum laf'n und ſchreia,
Und redt nau in Tog nei, und wahß nix dervoh."

„„Noh Noh!"" ſagt der Sträusla. „„Döss koh'n ih mir denk'n,
Oeiz Fritz ſenns ner rouhi und gänges ins Bett.
Der Himmel werd ihnen ihr G'ſundheit bald ſchenk'n
Und ih thous verzeiha, wos vur hob'n g'redt.""

Fritz thout öiz, als wenn er von Schlauf thät erwach'n,
Geiht raus aß'n Eihbett, und thout wöi nit g'ſcheidt.

Digitized by Google

Dabei thout er ſinga und ſchreia und lach'n,
Und Sträusla möcht z'platz'n vor Lach'n und Freud.

Glabt haut er's wuhl lang noh, döi glücklia Löig'n,
Doch woarn kam dreivörtel Jauher verbei,
So ſteiht ba der Lena halt a ſu a Wöig'n,
Und drinna von Fritz noh an Boub'n derbei.

---

## Der Mißverſtandene.

Daß ahs des ander nit verſteiht,
Dös kummt an ah oft z'hand'n;
Mer ſagt oft wos, und werd ganz falſch
Von andern nau verſtand'n.

Su iß letzthih an fremd'n Herrn
Höi af an Ball ah ganga.
Der geiht zor Schenk' hih, und macht dau
Ganz hüflih ſei Verlanga:

„Mein ſchönes Kind, ich muß mich jetzt
Zu ihnen her verfügen;
Mit der beſcheid'nen Frage nur
Kan man hier auch Rum kriegen?"

Die Kellri lacht, und denkt dabey:
Dös wär' a ſchöins Vergnöign,
Und ſagt: Wöi könnes denk'n Herr,
Dau koh mer nit rum kröich'n.

---

## Die Heimkehr von Großreuth.

Es iß bekannt, daß in Graußreut
Von höi a wöi viel broavi Leut
Fröih ihr'n Caffeh trink'n.
Doch nit in Summer ner allah
Es g'fröiert oft scho Stah und Bah —
Fröih mit Laterna kumma ah —
Kah's läßt in Mouth nit sink'n.

Nit leicht bleit ahner dau derham
Sie senn halt drunt vergnöigt basamm
Mog's rögna oder schneia.
Und an Caffeh gits halt dort drunt',
Ganz aromatisch röicht er, — und
A Wasser! Höi iß kahs su g'sund;
Dörf an der Wög nit reua.

Su wahß ih höi an broav'n Moh
Der iß die Woch'n dreimoal noh,
Und haut dös lang su trieb'n.
A moal d'erwacht er ah su fröih —
Er mahnt es iß scho hell und schöi.
Sicht nauch der Uhr, öiz thout döi stöih —
Wos iß'n übri blieb'n?

Er geiht halt fort — kummt naus vurs Thur
Es kummt'n All's su einsam vur,
Es will'n nit röcht freua.
Es fröiert'n, s'iß All's su still —
Denn g'schlauf'n haut er ah nit viel —
Und wöi er af Graußreut nei will
Schreit' grod der Wächter dreia.

Noh, denkt er heunt biſt nit der Letzt',
Mei Plotz iß g'wiß a nohni b'setzt.

Digitized by Google

Doch ham göih thou ih nimmer.
Es schläft wuhl Alles noh in Haus
Allah dau mach' ih mir nix draus,
Es mouß halt öiz die Wirthi raus
Ih hau die Thür in Trümmer!

Er läut' und klopft, die Wirthi kummt,
In Ohfong haut er g'mahnt, sie brummt
Dau über sei Eikaiher.
Doch wöi's ihn haut dan Löicht betracht,
(Er woar als Kund bekannt und g'acht,)
So sagt die Werthi und haut g'lacht:
Su bald hob ih die Eiher?"

„Goa!" sagt er — „Hob'ns ner Geduld
Dau iß halt heunt der Mond droh schuld —
Und nau mei Uhr iß g'stand'n.
Oeiz mach'ns ner a Feuer neih,
Ih wär' su lang allah nit sei —
Doch laun sie sih nix merk'n fei
Wenn's kumma die Bekannt'n."

Döi sagt wuhl nix. Nauch langer Zeit
Dau woar er wieder in Graußreut
Und dau haut's grod röcht g'rög'nt:
Er haut an Parisol wuhl g'hat
Dau häut des Rögna wuhl nix g'schadt
Doch wöi er ham will nauch der Stadt
Iß ihn wos närr'sch begeg'nt.

Dös Wasser dort — es iß wuhl g'sund, —
Doch iß ah nit grod jeda Stund
Zoutröiglih für'n Mog'n.
Su geiht's den Moh, der macht a G'sicht —
Und denkt: „Dös iß a schöina G'schicht,
Wöi's in mein Bauch öiz zwickt und sticht,
Es iß goar nit zon sog'n."

Digitized by Google

Ner ham wenn ih noh glücklih kumm —
Ih gebet an Sechsbätzner drum,
  Allah die Sach' werd ſchlimmer
Er mouß — es koh nit anderſcht ſei
Gleih links dort in an Acker neih,
Dös mouß ka klana Aerbet ſei,
  Denn rögna thouts noh immer.

In Pariſol in ahner Händ
Und mit der andern d'Huhſ'n g'wendt,
  Su ſetzt er ſih öiz nieder,
Doch wos'n noh paßöiert iß —
Dös glabt mer nit — und iß doch g'wiß
Und wauher — Su a Aergerniß
  Dös wär an Jed'n z'wieder.

Es geiht a Wind — wenn's närr'ſch göih ſoll —
Oeiz ſöngt ſih der in Pariſol
  Und wörft dön grod hint'ninder,
Grod unter die Maſchiena noh,
Und in den Aug'nblick — geihts oh —
Dau ſitzt mei gouter Eihernmoh
  Als wöi a Armer-Sünder.

Und denkt: Noh ih wenn ham öiz kumm.
Oeiz ſteiht er af, und ſicht ſih um —
  Betracht a ſu dös Wunder.
„Ih nehma halt a ſu öiz mit,
Doch off'n lauß'n kohn ihn nit!
Ih kröiget jo döi ganza Kitt
  Durchs Rögna af mih runter.

Er macht'n zou, und geiht ſu ham —
Und hölt'n ub'n röcht ſchöi zam
  So geiht doch nix verluhr'n.

Digitized by Google

Ner s'Wöter will'n nit eih göih —
Er tropfet noß — s'iß nimmer ſchöi!
Und wärn g'ſög'n haut, bleit ſtöih —
Dös thout'n doch röcht Zurn.

Oeiz kummt er ham, die Mad iß dau,
Er ſagt: „Oeiz bin ih ober frauh!
Dau Lena, laſ's zon Brunna,
Mach's dort dön Pariſol g'ſcheidt af
Und pumps wos pump'n koh ner draf,
Nau krogs'n af'n Bud'n naf,
Und ſtells'n in die Sunna."

Er haut döi G'ſchichtla wuhl kan g'ſagt,
Er wahß, mer hait ner drüber glacht,
Doch ſenn's verrauth'n wurn.
Und ih hob mirs heunt vur oacht Tog'n
Ganz in Vertraua laußn ſog'n,
Nau hob ihs af's Papöier trog'n,
Ih hoff — es thout kan Zurn.

## Der Vorſichtige.

A moal dau ſenn zwöi Fremdi g'wöſ'n
I hob döi G'ſchicht a moal wou g'löſ'n,
Doch wahß ih nimmer wou.
Dös macht ah nix derzou,
Döi hob'n in an Haus logöiert,
Doch dös hait ſie grod nit ſchinöiert,
Doch hait'ns gern zwa Zimmer,
Döi kröig'ns ober nimmer.

A anzis, doch zwa Better drinna —
Si därf'n dau nit lang ſih b'ſinna.
Sunſt föhlets af die Letzt.
Denn Alles woar ſcho b'ſetzt.

Digitized by Google

Drum werd dös Zimmer ah bezug'n —
Gleih senn's mit ihra Woar naf g'flug'n
Mer dörf ba solch'n Sach'n,
Dau nit viel Umständ mach'n.

Z'noachts wöis mitnander ham senn kumma
Haut noh der ah sein Rahssock g'numma
Und rahmt dau alles raus.
Der ander zöigt sih aus;
Und lögt sih neih gleih in sei Bett,
s'Haut kahner nit viel meiher g'redt.
Der ah soucht öiz mit Brumma
Noh in sein Rahssock rumma.

Noh! denkt der, der in Bett iß g'wös'n,
Macht der öiz noh a Bünd'l Wös'n —
Und sicht dön sein Gethou
Noh aß'n Bett raus zou.
Oeiz sicht er, wöi sih der auszöigt
Nau stellt er af an Stouhl des Löicht,
Und hängt die zwa Strumfbänder
Vursichtih ons Stouhlg'länder.

Oeiz endlih, nah, es iß zon lach'n
Wos der thout noh für Umständ mach'n;
Bringt er Pantoff'l her
Döi woarn dick und schwer.
Schlupft neih nehmt die Strumpfbönder noh
Und bind's mit fest on Föiß'n oh,
Und lögt sih nau su nieder,
An andern wär dös z'wieder.

Oeiz wöis in andern Tog d'erwach'n,
Föngt scho der ander oh zon lach'n.
Wöi der döi Föiß höngt raus,
Dös sicht jo hundsdumm aus.

Digitized by Google

Deiz ſagt er: „Senns denn nit ſu gout
Und ſog'n, wos dös bedeut'n thout?
Denn mir iß wos droh g'lög'n
Wal ihs hob nohni g'fögn."

Draf fängt der oh: „„Sen's ner geduldih,
Dau iß ba mir a Tram droh ſchuldih.
Doch will ih's ihnen ſog'n
Wöi ſih döi Sach' zoutrog'n!""
„Roh!" Sagt der ander: „Dös iß g'ſcheidt."
Und haut ſih hamlih ſcho draf g'freut —.
„„Ih bin"" — ſagt der africhtih —
„„Bah All'n röcht vurſichtih.""

„„Mir tramt's, ih hob mit blauß'n Föiß'n
Af z'brochna Glöſern rumgöih möiß'n,
Dön Schmerz'n glab'n's mir,
Dön ſtellt ſih kah Menſch für.
Drum wöi ih bin nau draf derwacht,
Hob' ih gleih ſelber zou mer g'ſagt:
Dau dörfſt dih goar nit ſahma,
Dös könnt dir öfter trama.""

„„Von dera Stund oh ſchlauf ih nimmer
Und wär's ah in an Förſcht'nzimmer
Mit blauß'n Föiß'n eih,
Denn 's könnt jo müglih ſeih,
Daß mir dös öfter ſu vurgeiht
Und ih dön Schmerz'n nohmoal häit,
Drum thou ih aß dön Gründ'n
Schöi meini Föiß eihbind'n.""



Digitized by Google

## Das Mißverständniß.

A Schreiner höi, a broaver Moh,
Der haut an Junga g'hat,
Doch su von bäiß'n Ränk'n vul
Woar kahner in der Stadt.

Doch g'ärbet haut er wöi a Feind,
Und haut gleih alles könnt —
Und alles wos er ohpackt haut,
Flöigt ner su von der Händ.

Korzum, zo All'n haut er taugt,
Und alles haut er trieb'n,
Des Bouch von Master haut er g'föiert
Und seini Conta g'schrieb'n.

Drum haut sei Master pber ah
Goar oft a n'Aug' zoudrückt,
Wenn der haut grod a Stückla g'macht,
Dös daß sih nit haut g'schickt.

Der Master iß röcht fleißi g'wößt,
Haut g'ärbert spöth und fröih,
Su braucht er ah kan G'sell'n nit,
Sie mach'n g'noug allzwöi.

Ban Ess'n iß in Jung' sei Plotz
Oan Master seiner Seit'n,
Ja wuhl, und on der recht'n goar,
Er kohna halt gout leit'n.

Digitized by Google

Und Oab'nds woar der Master g'wohnt,
Wenn er zon Ess'n geiht,
Daß d'ziehna Rafflestand'l vul
Braun's Böier bei ihn steiht.

Su g'scheidt der Jung woar, haut er doch
Wos tappet's on sih g'hat,
Su wöi er's Löicht putzt, löscht er's aus —
„Dös krög ih ober satt!"

Su haut a moal der Master g'sagt,
Die Mad nehmt's Löicht und schändt,
Zünd's in der Kuch'n wieder oh,
Und bringt's nau reih wenn's brennt.

„Oeiz lösch' mer's eppet wieder aus
Wenn's wieder s'putz'n braucht,"
Der Jung sagt nix, und denkt derbei,
Ih putz' halt, wenn's mer taugt.

Su wöi er's denkt haut, thout er's ah,
Es iß oft zwamoal g'schög'n,
Und haut ah Mad und Master zankt
So haut er denkt: Meintwög'n.

A zeither, haut der Master g'mahnt,
Möcht wiss'n, wöi dös wär?
Ih hob doch zwamoal trunk'n ner,
Und scho mei Kand'l leer.

Doch sagt er nix, denkt ober ner,
Mir geiht a Löicht öiz af —



Digitized by Google

Wart' Gallingſtrick — dih kröig ih droh —
Su iß — dau wett' ih draf.

Der Gallingkerl ſahſt mir allzeit,
Wenn der des Löicht putzt aus,
Mei Mäißla Böier halmi weck,
Dau werd nix meiher draus!

Fröih ſagt der Maſter zo der Mad,
„Horch, Lena, lauß der ſog'n,
Wenn heunt der Jung dös Löicht auslöſcht,
So thou dih nit beklog'n."

„Ner ſorg', ſu wöi's zon Eſſ'n geiht,
Vur All'n dau derfür,
Daß ſcho a n'anders brenna thout,
Und dös ſtellſt vur die Thür."

„Und wenn er's auslöſcht, huhlſt dös gleih,
Nau werd die Sach' ſcho göih!"
„„Worum denn?"" — „Dös geiht dih nix oh!
Halt' ner dei Maul röcht ſchöi!"

Und richtih, oab'nds eſſ'n zam,
A jedes ſäßt ſih raus,
Der Jung der putzt des Löicht, und löſchts
Ban Dunner wieder aus.

Mit Brumma nehmt die Mad des Löicht,
Der Jung benutzt dös gleih,
Und nehmt ſih um die Kand'l oh,
Er ſitzt jo noah derbei.

Digitized by Google

Der Master ober haut jo scho
Af dös Manöver paßt
Und haut's a in an Aug'nblick
Ban recht'n Trumm ohg'faßt.

Drum schöibt er öiz als wöi der Blitz
Die Schüss'l gleih dorthih —
Wo d' Böierkand'l g'stand'n iß —
Sie iß jo ah von Zieh.

Deiz kummt des Löicht, — der Jung haut g'mahnt
Dös kummt so g'schwind nit reih —
Drum stellt er g'schwind die Kand'l hih —
Und — grod in Hirsbrei neih.

„O du verdammter Böierböib!
Hob ih dih endlih g'fangt?"
Su sagt der Master und haut gleih
Nauch der Karwatsch'n g'langt.

Und haut in Junga orndlih durch,
Der greint, und schreit, und sagt:
„Ih bin jo ganz unschuldih droh!
Sie hob'n in Föhler g'macht!"

„„Wer? Ih?"" su sagt der Master draf.
„Natürlih!" sagt der Bou.
„Sie hob'n jo die Schüss'l grod
Hih af dös Plätzla thou!"

## Die Execution.

„Der Schmidt soll raus!" Schreit der Serschant
  Oeiz af die Stockwach neih.
Dös iß a Arreſtant drinn g'wößt,
  Drum kummt er ah nau gleih.
„Dir wörd öiz draus dei Strauf dictöiert!"
Sagt der Serschant — „Und gleih ausg'föiert."

Su föiert er'n in Huf öiz naus,
  Es steiht der Leutnant dau.
Der sagt: „Er kröigt öiz zehä Hieb,
  Dau sei er feih noh frauh!
Ner gleih öiz af die Bänk hihg'lögt —
Herr Corpoaroal! Er wahß wos schlögt!" —

Der Corporoal b'sinnt sih nit lang
  Und thout sei Schuldigkeit,
Und wörft dön seini Zeha naf,
  Dös woar a woahra Freud!
Doch der steiht af, fängt oh zon lach'n —
Als häit mer'n Ufakniedla bach'n.

„Wos iß?" fängt öiz der Leutnant oh, —
  „Er iß g'wiß nohni z'fried'n?
Er git'n af der Stell noh fünf,
  Nau werd er anderscht ried'n.
Ih will'n s'Lach'n scho vertreib'n,
Dös soll er mir schöi lauß'n bleib'n!"

Der Corporoal, der streicht'n öiz
  Döi fünf noh prächtih naf:

Doch steiht der, wöi er's g'hat'n haut,
Mit Lach'n wieder af.
„Wöi! Wos?" Su schreit der Offizier —
„Dös iß mer nohni kumma für!"

Oeiz geiht der Hauptmann grod verbei,
Dön schreit der Leutnant her.
„Herr! Sog'n's wöi ih mit dön Kerl
Dau endlih ferti wär.
Dön hob ih zeha Hieb dictöiert,
Döi hob'n dön goar nit schinöiert!

„G'lacht haut er goar! drum hob ih'n nau
Noh fünef göb'n lauß'n,
Nau haut er ober wieder g'lacht —
Ih könnt dön Kerl derstauß'n!"
Der Hauptmann schreit as vull'n Hols:
„„Oeiz gleih noh fünef aß'n Solz!""

Der lögt sih wieder af die Bänk,
Mer mahnt er iß von Stah,
Mein gouter Corporoal hauht hih —
Als möißt der Kerl entzwa!
Doch steiht er af — und lacht halt wieder,
Dau führt's in Hauptmann wöi a G'witter.

Und sagt zo dön: „Du häier Kerl!
Sagst du nit af der Stell'
Worum du allzeit lach'n thoust,
So jog ih dih in d'Höll!"
Der sagt: „Herr Hauptmann ih mouß lach'n,
Wer werd denn solchi Föhler mach'n!"

Digitized by Google

„„Wos für an Föhler? Ried öiz gleih!““
Fängt draf der Hauptmann oh.
„„Und sagst mern nit gleih af der Stell' —
Nau kummst fei nohmoal droh!““
Oeiz denkt der Schmidt: Wos soll ih mach'n?
Und fängt halt wieder oh zon Lach'n.

Und sagt: „So will' ih's ihnen sog'n;
Ih bin der röcht goar nit —
Denn der die Schlüg haut kröig'n soll'n —
Dös iß der ander Schmidt.
Der sitzt noh af der Stockwach drinna,
Dau wär'n's doch an Föhler finna.“

---

## Der Metzger und der Zollner.

A kälbres Bräthla iß scho gout,
Und wenn mer's nau verböit'n thout —
Kröigt mancher doch an Zurn.
Doch hob'n's in 'ra grauß'n Stadt
An Grund derzou in Händ'n g'hat,
Und iß verbut'n wurn.

Ka Kälbla dörf zon Thur nit neih,
Dös dörf von öiz oh nimmer sei,
Dös is a moal su b'schloss'n!
Ban g'mahna und ban arma Moh —
Kummt su des Kalbflasch selt'n droh,
Für döi woar's grod kah Poss'n.

Digitized by Google

Allah, die andern reich'n Herrn
Döi eff'n 's Möiernbräthla gern,
Wöi wern döi ahs kröig'n?
Doch wenn ner ahner 's Göld nit scheut,
Nau kröigt mer Alles — 's git scho Leut —
Döi senn su baiß daß flöig'n! —

A Metzger haut zo dera Zeit
Ah Manches g'waugt für seini Leut'
Wer kohs dön Moh verdenk'n?
Döi woll'n Brüst — und Bräthla hob'n.
„Ih waug's!" sagt er — „Mih könnes drob'n
Doch ah nit gleih afhenk'n!"

Dön fällt a Ploan af ahmoal eih,
Wöi er bringt g'scheid a Kälbla reih,
Ner dörf er d'Möih nit scheua.
Der waß — nit weit — a halba Stund —
A Kälbla grauß und kug'lrund —
Drum läßt er sih nix reua.

Er geibt gleih zo den Bauern 'naus
Und hand'lt 's Kälbla mit ihn aus.
Oeiz föhlt's on transportöiern.
„Du wahst's" — haut er zon Bauern g'sagt —
„Daß dort der Zollner Umständ macht,
Und dön möcht ih ohföiern.

„Du haust mir jo mein Hund ohg'kast —
Mit dön werd's Kolb in d'Stodt ueihg'schafft,
Horch! dön moußt du mir leiha.

Digitized by Google

Denn der iß grauß und kennt mih noh,
Paß af! Ih kröig dön Zollner droh!
Dös thät mih kindisch freua."

„Ih geih öiz fort, drauß vur der Thür
Gist mir dein Hund, der läst mit mir,
Des Ander werd sih mach'n.
Ih kumm scho wieder in 'ra Stund —
Doch glab ih, z'eierscht kummt dei Hund —
Nau thät ih ober lach'n."

Der Metzger mit sein g'wiss'n Schrith
Nehmt mit'n Hund an Sock noh mit,
Er wahß, dön mouß er hob'n.
Oeiz haut er noh a vört'l Stund,
Dau pfeift er — und gleih kummt der Hund,
Oeiz lockt er'n in an Grob'n.

Der Hund der kennt'n noh röcht gout,
Und wos der Metzger mit ihn thout,
Läßt sih dös Louder g'fall'n.
Er läßt sih goar in Sock nei thou —
Der Metzger bind'n ob'n zou —.
Dau liegt er wöi a Ball'n.

Der hebt'n ober öiz gleih af,
Und legt'n af sei Achs'l naf.
Und föngt oh zon marschöiern.
Er will dan Zollner g'schwind verbei,
Doch der schreit wöi a Närr'scher gleih:
„Ihn mouß ih visatöiern!"

Er fäßt in Sock oh, und sagt gleih:
„Su? drum will er su g'schwind verbei,
Dau iß a Kälbla drinna!"
„„Herr!"" sagt der Metzger, „„merk'n's af!
Ih gieb mei Wurt und Händ gleih draf,
Daß sie ka Kälbla finna.""

„„A Hund iß drinna, glab'ns mir!""
„A Hund? Mir mach' er su wos für —
Und worum thout er'n trog'n?"
Wal er nit mit mer g'loff'n iß —
Bur hob ihn kast, es iß ganz g'wiß —
Sunst könnt ihs jo nit sog'n!""

„Wos Hund!" Haut draf der Zollner g'sagt —
„Ner g'schwind — und gleih in Sock afg'macht —
Des Ander werd sih göb'n.
Es thät sih mancher nix drum scher'n
Und bindet mir dau af an Bärn —
Dös will ih nit erlöb'n!"

Oeiz sagt der Metzger: „„Haiern's ner!
Wöi ih mein Sock afmach'n wär —
So löft er z'ruck dös Louder,
Mir brenna öjz scho meini Suhl'n
Ih möißt'n jo nau nohmoal hul'n —
Sie wärn sög'n — dös thout er.""

„Meintwög'n! fängt der Zollner oh,
Dau ligt mir nit a Hutzel droh,
Dös senn mir närrschi Dinga!"

„„Scho röcht!““ ſagt öiz der Metzger draf,
Und bind in Sock verdröißlih af,
Und läßt in Hund rausſpringa.

Der läſt zon Glück, in gröißter Eil'
Af's Duref z'ruck als wöi a Pfeil.
„Wos thönes öiza ſog'n?“
Su ſagt der Metzer —. „Oeiz dörf ih
Nohmoal den fetz'n Wög dorthih,
Und mouß'n nohmoal trog'n!“

„Goa Noh!“ fängt öiz der Zollner oh —
„Dau bin doch ih nit ſchuldi droh,
So hait er'n halt feſt g'halt'n!“
„„Den halt'n! goa, ſein neua Herrn
Den haut der Hund halt nit ſu gern
Drum iß er z'ruck zon Alt'n!“

„Und ih därf öiza wieder z'rück,
Und nau iß eiherſcht noh a Glück,
Wenn ſih der Hund läßt fanga.
Nau wieder in den Sock mit neih
Dös werd kah ſchlechta Aerbet ſei
Ih trau nit nauch ihn z'langa.“

Und hob ihn nau bis dauher trog'n
Nau thennes eppet wieder ſog'n
Ih ſoll in Sock afmach'n?
Allah dös koh nit müglih ſeih —
Dös fallet ihnen nimmer eih,
Dös wär' wahß Gott zon lach'n.“

Digitized by Google

Su geiht er wieder z'ruck der Moh,
Löft wöi a Metzger laf'n koh.
Der Hund iß g'schwinder ganga.
Doch denkt er: Hund du lafst mer gout,
Des Kälbla nehmt er gleih, und thout
G'schwind nauch'n Sock noh langa.

Er geiht, und machts wöi mit'n Hund —
Und iß nau grod su — in ra Stund,
Ban Zollners Häusla ganga.
Der schreit: „Lauß er sein Sock basamm!
Und geih er mit sein Hund schöi ham,
Sunst möißt er'n nohmoal fanga!"

---

## Die Verlegenheit.

Mei Vetter haut an Schwauger g'hat,
Doch wahß ih nimmer wou,
Dös mouß mer ah nit wiss'n grod;
Und macht ah nix derzou.

Doch in an Städtla haut er g'wohnt,
Sechs Stund von höi werd's sei,
Der haut'n allawall scho plaugt
Er soll doch kaihern eih.

A moal s'iß vur der Körwa g'wößt,
Dau thout er'n wieder schreib'n
Er soll sei kumma, und soll nau
Feih etlih Tog draus bleib'n.

Digitized by Google

Mei Vetter sagt zo seiner Frau
„Wöi iß, geihst du mit naus?"
„„Wöi kohst denn denk'n, — sagt döi gleih —
„„Wer wär' denn nau in Haus!""

In Samsta nauch'n Ess'n gleih;
Macht er sih af die Bah,
Und wall sei Frau nit mit göih thout
So geiht er halt allah.

Er kummt ba Zeit noh drauß'n oh
Es woar jo Summerszeit,
Oeiz wöi er zo sein Schwauger kummt
Haut der a graußa Freud'.

Und wöi's dau halt noh geiht a su
Mer fraugt die Kreuz und Quer,
Ob der und döi noh löb'n thout,
Su kummt der Oabend her.

Mer ißt und trinkt 's schmeckt jed'n gout,
Es haut jo Woar g'noug göb'n,
Dan Kärwasamsta thout mer jo,
A su scho besser löb'n.

Sie gänga nau ins Wörthshaus noh
Sen röcht vergnöigt basam,
Und gänga nau nauch elf'n su —
A mit anander ham.

Natürlih, geiht mer öiz ins Bett,
Dös g'haiert a derzou,

Denn wenn mer möid und schläfri iß
So freut mer sih af d'Rouh.

Der Schwauger nehmt des Löicht und sagt:
„Du nehmst's nit uib'l jo,
Wallst noni röcht bekannt dau bist,
So geih ih halt vuroh."

Er föihert'n die Stöig'n naf
Nau kummes on a Thür,
Döi macht der Schwauger af, und sagt:
„Dös iß dei Schlaufquatier."

„Oeiz gouta Noacht! Schlauf wuhl und g'sund!
Kum morring fröih bald noh,
Nau haiern mer, wenn's dir röcht iß
Die Kärwapriedi oh."

Mei Vetter legt sih gleih ins Bett,
Und denkt ih schlauf halt aus.
Allah, es dauert kam a Stund
So mouß er wieder raus.

Noh denkt er su: Wos thou ih öiz?
Dös iß mir öiz a Brand!
Wenn ih öiz ner in Abtritt wüßt,
Ih bin jo nix bekannt.

Ih geih halt öiza noh in Huf,
Dau wär ihn finna scho,
Denn su kohn ih öiz nimmer bleib'n,
Ih wäret kronk dervoh.

Digitized by Google

Er geiht öiz zo der Kammer naus
Und übern Tenna ah,
Und krappelt nauch der Stöig'n rum,
Oeiz stäßt er sih ons Bah.

Wos Dunner! denkt er, wos iß dös?
Dau bin ih unröcht droh!
Dau mouß ih wieder z'ruck a weng —
Dort geiht die Stöig'n noh.

Doch mouß ih sög'n wos dös iß,
Wou ih su ohg'hußt bin,
Oeiz untersoucht er's, und sagt leis:
„Dös iß wos nauch mein Sinn."

Zon Glück iß dös a Noachtstouhl g'west,
Dön mer dorthih g'stellt haut,
Er macht dau gleih Gebrauch dervoh,
Su hauts a n'End die Nauth.

Er tappt nau wieder z'ruck ins Bett,
Oeiz schläft er eiherst gout,
Und wöi er afwacht sicht er scho
Daß d'Sunna scheina thout.

Oeiz geiht er noh. Mer trinkt Caffeh,
Es werd in d'Käring Zeit,
Der Schwauger iß röcht christlih g'wöst,
Und su a seini Leut.

Denn dau haut All's in ganz'n Haus
In d'Käring möiß'n göih,
Der Herr, der G'sell, die Mad der Jung,
Und dös iß ah röcht schöi.

Digitized by Google

Und g'rod, wöi's fort in d'Käring woll'n
Kummt mit an Fetz'n G'schrah
Der Jung in d'Stub'n nei und sagt:
„Dach Master! Ober nah!"

„Ih bin heunt ober üb'l droh,
Oeiz mir geihts ober schöi!
Ih kohn heunt in die Käring nit,
Und nit af d'Kärwa göih!"

„„Worum?"" Sagt öiz der Master draf
„„Dös thou mer sog'n gleih!""
„Nah!" Sagt der Jung. — „Dös kohn ih nit!
Es iß der Herr derbei."

„„So sogs ner!"" — Sagt der Master draf —
„„S'is mei Herr Schwauger jo!""
„Goa!" sagt er — sog'n kohn is nit!"
Und föngt zon greina oh.

„„Du sagst mer öiz die Ursach gleih,
Sunst fang ih oh zon schlog'n."" —
„Dach Master! Nah! nau mouß ih halt
Die Ursach runter trog'n."

Der Jung löst naf kummt ober bald
Oeiz mit'n Noachtstouhl reih.
„Dau iß mei Ghalter, und dan drinn
Thout a die Ursach seih."

„„Wos thoust denn öiza, sog mers ner
Dön Kast'n runter huhl'n,



Digitized by Google

Dir hob'ns g'wiß su wauh'r ih löb,
Goar deini Klader g'stuhln?""

„Nah! g'stuhl'n nit!" Su sagt der Bou,
„Raus kumma, iß mer nix!"
„„Ja wos denn nau? So ried' amoal,
„„Sunst krögst noh deini Wix!""

Oeiz koh mei Vetter nimmer schweig'n,
Und hauts sein Schwauger g'sagt;
Wos ihn heunt Noacht paßiert iß.
Natürlih, haut der g'lacht.

„Du lachst öiz!" haut mei Vetter g'sagt,
„Dös iß mer nit zon lach'n.
Sog du mir löiber, wos ih soll
Dau mit dein Junga mach'n?"

„„Noh wos! der bleit halt heunt derham,
Nau krögt er wos zon nasch'n,
S' is gout, daß d'Summerklader sen,
Döi koh mer leichter wasch'n.""

Oeiz trog döi G'schicht' ner wieder naus,
Und thou dei Woar öiz b'sorg'n,
Und walst öiz heunt nit fortgeih konnst,
Geihst af die Kärwa morg'n.

Oeiz wöi der Bou iß drauß'n g'wößt,
So fängt mei Vetter oh. —
„Horch, Schwauger, on dön G'spahs öiz dau
Bist du fei schuldih droh."

Digitized by Google

„Ih hob doch in der weit'n Welt,
Wou ih noh g'wöſ'n bin,
Döi Mudi nonni troff'n oh,
Daß dau ſen Klader drinn."

„Die Klader in an Noachtſtouhl drinn,
Nah! dau geiht doch nix drüber!
Ih hait, wär mir dös g'fall'n eih,
Vur Schreck'n kröigt des Fieber."

Der Schwauger ſagt: „„Ih thou na halt
's Ganz' Jauher goar nit brauch'n,
Nau hob ih denkt: dön könnt' er ſu
Dau zo ſein Kladern taug'n.""

„„Doch wöi ſicht's aus, wos thömer öiz?
In d'Käring iß ſcho z'ſpöth.
Und z'bald zon eſſ'n, wall's die Mad
Oeiz noh on Spieß rumdreht.""

Drum geih mit mir, mir thöna öiz
Döi dumma G'ſchicht vergeſſ'n,
Mir trink'n a gouts Böier draf,
Nau ſchmeckt es gout des Eſſ'n.""

„Röcht gern!" haut mei Vetter g'ſagt.
„Dau dörfſt mih grod nit plaug'n,
Doch eih ih heunt ins Bett gäih thou,
Su mouß ih dih wos fraug'n!"



Digitized by Google

## Der Bauer und sein Esel.

Wörs all'n Leut'n röcht will mach'n,
Su wöi's a jedes hob'n will;
Der mouß halt alli seini Sach'n
Ganz hamlih thou und in der Still.
Denn läßt er ober ner wos sög'n,
Und denkt, ih richts a su halt eih,
So kummes her von all'n Wög'n,
Und ried'n in sein Hand'l d'reih.
Z'moal öiz, dörf mer sih zamma nehma,
Thout ahner ner an krumma Trith,
So haßt's: Der sollet sih doch schäma!
Und ihri Föhler sög'n's nit.
Treibt ahner wos, so thout mer lauern,
Und drängt sih scho noh hih derzou;
Es geiht'n nau als wöi den Bauern,
Von dön ih öiz derziehl'n thou:
Der Bauer reit öiz af sein Is'l
In d'Stodt neih wou er z'thouna haut,
Er haut'n g'haß'n ner sei Lies'l,
Haut nit verdöint sei Stückla Braud.
Sei Bou iß neb'nher su ganga,
Dön iß jo röcht, er geiht jo gout,
Oeiz thöna gleih die Leut' ohfanga:
„Sögt, wöi dös öiza sög'n thout,
Er reit', und 's Böubla läßt er laf'm,
Der kummt af d'Letzt jo nimmer nauch,
Dön sollt mer roh von Ihs'l schlahf'n
Dön Lümm'l, der wahß ah kan Brauch."
Mei Bauer haiert dös von Leut'n,
Steigt roh von Ihs'l, und der Bou
Thout öiza statt sein Voter reit'n,
Und af an anders Gäßla zou.

Digitized by Google

Kahm woarn's drinn, dös G'schrah von Leut'n:
„Dös iß jo die verkaihert Welt,
Der Alt der geiht, der Jung thout reit'n!
Dön möcht' ih kenna, dön dös g'fällt!"
Mei Bauer thout sih nit lang b'sinna,
Und setzt sih ah noh naf derzou,
Und denkt: Ih wär's doch endlih sinna,
Wöi ih dön Leut'n röcht noh thou.
Su kumma meini gout'n Reiter,
Natürlih in a n'andra Gaß,
Dau schreies gleih: „Seid ihr nit g'scheider,
Dön Ihs'l werd's erbärmlih hahß.
Zo Zweit' dau af den Ihs'l sitz'n,
Ih möißt halt ganz von Sinna seih,
Er iß jo scho ganz noß von schwitz'n."
Der Bauer denkt: Mir fällt wos eih!
Und steigt mit sammt sein Boub'n runter,
In Ihs'l läßt er vuraus göih.
Dau schreies alli: „Sögt dös Wunder!
Wer sen denn öiz döi dumma Zwöi?
Döi lauß'n ihr'n Ihs'l laf'm,
Und sie — sie gänga hint'n dreih,
Döi kumma halt allzwöi von Saf'n,
Sunst könnt's jo doch nit müglih seih."
„„Koz Dunnerwöter!"" schreit der Bauer,
„„Oeiz werd's mer z'arg, dös sog ih frei,
Ihr macht an doch dös Löb'n sauer,
Ba euch wenn ih möißt allwall sei.
Oeiz schick' dih, Bou, laf wöi a Schneider,
Sig daß der ahn's a Trog'n leiht.
Nau trog'n mer unsern Ihs'l weiter,
Is röcht nau su, ihr gout'n Leut'?""

## Die Verwechslung.

A Kind werd kronk und sterbt bald draf,
Mer braucht wuhl dau kan Löb'nslaf,
Doch des werd jedes sög'n eih,
Des Kind mouß doch begrob'n sei.

In Oab'nd vurher putzt mer's schöi
In's Särgla neih, mit vieler Möih,
Und nau in andern Tog um zwa
Dau kummt der Taudt'ngrober ah.

Der macht dau nit viel Umständ' mit,
Die Seilfrau ober mit ihr'n G'ried —
Döi hält dön gout'n Moh noh af —
Und läft nohmoal die Stöig'n naf.

Und huhlt die Mutter roh von Kind,
Döi greint, öiz sagt die Seilfrau g'schwind:
„Hob'n's doch des Näbala noh neih
In's Särgla g'legt? Denn dös mouß seih!"

Der Taudt'ngrober ober brummt:
„Bis döi öiz mit dön Noab'l kummt
Mouß ih öiz noh a wail dau stöih,
Und könnt öiz scho vurn Thur draus göih!"

Allah, die Mutter iß gleih dau,
Dau iß der Taudt'ngrober frauh,
Sie legt a Käftla z'Fouß'n neih,
Drinn mouß von Kind der Noab'l seih.

Digitized by Google

Die Leicht geiht fort, die Mutter greint,
Der Vater ah und gouti Freund,
Doch alli Wund'n hahlt die Zeit,
Es wechs'lt alles — Lad und Freud.

Es steiht a Vörteljauher oh,
Dau sagt die Frau zo ihr'n Moh:
„Horch! woll mer heunt af d'Kärwa göih,
Es iß heunt grod des Wöter schöi!"

„„Meintwög'n,"" sagt er, „„richt dih halt!
Daß mer scho nauch'n Ess'n bald
Fortkumma, lieg dih saber oh,
Daß ih a Freud droh hob'n koh.""

„Noh ja!" sagt sie — „du haust a G'ried!
Nehm sei dei schöina Pfeif'n mit,
Mit dera sichst a weng wos gleich!"
„„Dös G'ried öiz wieder! Mach' und schweig!""

Su sagt der Moh und macht a G'sicht,
„„Du bist ner af'm Stoat verpicht,
Ih thou wos ih mog, henk on dih
An ganz'n Silberlod'n hih!""

„Oeiz du haust röcht! Ih putz' mih scih,
Su schöi als ner koh müglih seih,
Ih setz' mei schöinsta Hab'm af,
Wou sen döi theuern Spitz'n draf."

„„Oeiz mach ner End!"" su sagt der Moh,
„„Daß mer noh z'eierscht ess'n koh!

Und nauch'n Eſſ'n ſpöilt's goar nit.""
Denn es haut er wöi ſie kan Fried.

Drum ſagt's: „Daß d'heunt ka Priedi lößt,
Du biſt jo in der Käring g'wößt.
Denn bis mer allzwa fertih ſenn
Werd's dreia g'wiß. Wos ſchad't's der denn?"

„„No ja! 's iß Röcht! So ſchick' dih ner,
Ih richt a wail mei Pfeif'n her,
Und kiehr mein Frack und Huſ'n aus,
So kumu' mer endlih aß'n Haus.""

„„Oeiz bin ih fertih!"" ſagt der Noh,
Sie ſicht'n von der Seit'n oh. —
Bleit noh a wail vurn Spöig'l ſtöih,
Und denkt: Er ſicht halt doch recht ſchöi!

„„Biſt noni fertih?"" haut er g'ſagt,
Und haut's von hint und vorn betracht,
Nau ſagt er: „„Noh, wos is denn ſu?
Oeiz ſteihſt zwou Stund vurn Spöig'l du!""

„„Die gülda Kiet'n, die ſchöi Hab'm,
Dös Schoaltouch, und döi ſchöina Schab'm.
Und nau döi ſchlecht'n Auernring,
Döi daß af alli Tog ſenn z'g'ring

„Noh!" ſagt die Frau: „Ih bin ner frauh,
Daß d'dös bemerkt hauſt öiz noh dau,
Dau möiß'n meini theuern nei,
Ih mach's a ſu röcht ſelt'n eih."

Digitized by Google

„Dau iß mer diza goar nit bang
Und ſouch'n dörf ih ah nit lang —
Döi hob ih gleih, dau wett' ih draf."
Und zöigt a Schubalod'n af.

Dau nehmt's a Käſtla raus dervoh,
Geiht hih zon Spöig'l, weißt's in Moh,
„Ih hob's jo g'wüßt, daß ih's gleih finn."
Macht's af — dau liegt der Noab'l drinn

Nit viel haut g'föhlt, ſie fällt goar um,
Der Noab'l macht's banoah ganz ſtumm,
Dau wett' ih draf ka Frau iß höi,
Noh ſu d'erſchrock'n als wöi döi.

Und über an Noab'l kohn öiz döi
Su goar d'erſchreck'n? Laßt mih göih!
Nau haut's halt g'wiß noh goar kan g'ſög'n?
Meintwög'n! mir iß nix droh g'lög'n.

No korz, der gout'n Frau fällt eih —
(Und dös kohn ah leicht müglih ſei.)
Daß ſie zwa Käſtla g'hatt'n haut,
Von ahner Gräiß und alzwa rauth.

Wals will in all'n orndlih ſeih,
So thout's in ahs in Noab'l neih.
Die Auernringla lögt's recht ſchöi
Ins ander —. Wöi oft närrſch mouß göih.

Und da der Leicht, in dera Eil',
Denn ſie iß g'loff'n wöi a Pfeil,

Digitized by Google

Trögt döi des unrecht Käſtla noh.
Doch dau iß ſie ner ſchuldi droh.

Vul Zurn will's öiz goar nit mit!
Allah der Moh läßt ihr kan Fried;
Und ſagt: „Oeiz mach' halt andri neih,
Dau werd ſcho wieder z'helf'n ſeih."

„Ih kaf dir halt a n'anders Poar,
So mach' öiz ner, ſunſt werd's jo goar
Af d'Letzt noh ſpöt zon forta göih,
Ih kaf der Andri, grod ſu ſchöi."

„„Meintwög'n!"" haut die Frau draf g'ſagt,
Und haut nau ſpöter drüber g'lacht,
Senn af der Kärwa g'wößt vergnöigt,
Und er — haut goar a Bründla kröigt,

# Der Fund.

## Ein Gemälde in 2 Abtheilungen.

### Personen.

Herr Meier, a Handwerksmoh,
Anna sei Frau.
Frau Meieri, sei Mutter.
Lena, die Mad.
Hanni, der Laihabon.
Winter, a Fremder.
A Lohnbedöinter.

Digitized by Google

## 1. Abtheilung.

Meier's Wohnstube.

### 1. Scene.

Anna allein.

(sitzt an einem Tische, und näht emsig. Nach einer Pause fängt sie seufzend an.)

Oach Gott! Heunt dauerts doch röcht lang,
Bis daß meih Moh ham kummt;
Dös Röha macht mir angst und bang,
Ih sitz dau ganz verkrummt.
Und doch bin ih noh frauh, Gottlob!
Und dank' ah Gott derfür,
Daß ih ner wos zon nöha hob,
Sunst stündets baiß mit mir.
Ih hob a su an broav'n Moh,
Es koh kan broavern göb'm —
Doch alles wos mir fanga oh —
Es langt halt nit zon Löb'm.

(Nach einer kurzen Pause.)

Wöi glücklih wär'n mer nit allzwah,
Wenn's z'ärbet'n thöt göb'n,
Mir senn jo ner alzwa allah
Dös wär' a Himm'llöb'n.

Digitized by Google

(Seufzend.)

Wos nutzt dös G'ried — es iß halt nit —
Su haut mer nix als Soaring,
Bringt nau mei Moh kei Göld nit mit
So möiß'n mer wieder boaring.
Na! Su wöi's uns geiht, — wett' ih draf
Su geiht's kan Mensch'n höi!
Mei Woar geiht z'letzt noh, ah sein Lahf
Mit truckna Maul — und Möih.
Und öiza siß' ih wieder dau
Und hob kan Grosch'n Göld.

(Sie hört kommen.)

Oeiz kummt mei Moh! Oeiz bin ih frauh.
Der bringt öiz wos uns föhlt.

(Hanni, der Lehrjunge tritt ein.)

2. Scene.

Anna. Hanni.

Anna, (verdrießlich.)

Du biſt's? — Wos willſt denn du öiz dau?
Hob g'mahnt es iß mei Moh.

Hanni.

Ih wollt' er käm — ih wäret frauh
So gieng die Aerbet oh —
Der Büchſamoh iß wieder drunt
Und will fünf Kreuzer hob'm.

Digitized by Google

Anna, (verlegen zu Hanni.)

Geih noh! und — sog ner in 'ra Stund —
Sog ner — ih — bin nit drob'n.

(Hanni geht ab.)

3 Scene.

Anna (alein.)

Dach Gott im Himm'l, dös geiht schöi!
Wos werd dös noh su wär'n?
Su mouß ih dau vurn Junga stöih,
Wenn der thout wos begehr'n.

(Man hört auf der Straße etwas ausschellen.)

Anna geht an das Fenster.

Wos gits denn öiza wuhl dort drunt?
Und wos bedeut' dös Läut'n.
Ih glab es wörd vielleicht an Hund —
Und sunst wos Neu's bedeut'n.

(Lena die Magd tritt ein.)

4. Scene.

Anna. Lena.

Lena.

Der koh sih putz'n der dös Göld
Heunt eppet haut scho g'sunna,
Von mir aus, hait er's kröigt, dön's föhlt,
Ih hait mih goar nit b'sunna.

Anna (neugierig.)

Wos für a Göld? — Wos mahnſt denn dau?
Sog's, oder geih in Fried'n.

Lena.

Röcht gern ſog ihs, gouta Frau;
Grod haut mer drunt aus'gliet'n:
A fremder Kaſma haut heunt fröih
Sei Bröiſtaſch'n verluhr'n
Mit Wechſ'ln — und derzou nit höi,
A ſu wos thout an Zurn.
Wer's find't und bringt's, koh z'fried'n ſei,
Und braucht ſih goar nit z'ſchäma;
Der koh mit gout'n G'wiſſ'n ſei
Döi hundert Güld'n nehma.

Anna.

Wohs? Hundert Güld'n! Ober nah!
Du machſt g'wiß ner an G'ſpahs?
Mir zittern orndlih Oarm a Bah,
Es iß mer orndlih hahß.
Nau mouß dös ober viel g'wöſt ſei
Wos der verluhr'n haut?

Lena.

Zwa tauſed Güld'n. Ih ſog's frei
Dau grämet ih mih z'taudt.

Anna.

Es koh vielleicht doch müglih ſei
Daß grod ahs finna thout,
Dös eiherlih iß, und broav und treu,
Und mahnſt mit dön Moh gout.
Und wenn der nau dös Trinkgöld kröigt
Wöi werd ſih der nit freua,
In Herz'n kohn er ſei vergnöigt —
Denn dös thout nau gedeiha.

Lena.

Der Fremd, es hahßt, er iß a Sachs —
Der kohs ah göb'm d'rum
Zwa tauſed Güld'n iß ka Wachs,
Döi wörſt mer nit ſu rum.

Anna.

Dös bünd'l Göld! O löiba Zeit!
Döß mouß an wuhl röcht krönk'n,
Nau kohn der wuhl as Dankberkeit
Dön hundert Güld'n ſchenk'n.
Oeiz Lena, richt des Eſſ'n zam
Es iß ſcho bald Mittog,
Mei Moh kummt öiza ah bald ham
S'is elfa af'n Schlog.

Lena.

Ih will mih — ſens ner wieder gout —
Oeiz ſcho derfür röcht ſchick'n,

Und der dös Göld nit bringa thout,
Der soll ner gleih d'erstick'n.

(Lena geht ab.)

5. Scene.

Anna alein.

Dös iß wahß Gott a broava Mad!
Ih lub's vur all'n andern,
Doch kummt ka Aerbet — thouts mer lad —
Nau mouß af's Ziel doch wandern.

(Frau Meier tritt ein.)

6. Scene.

Anna Fr. Meier.

Fr. Meier.

Gröiß ihnen Gott! Ach suh allah!
Fra Tochter, sens doch g'sund!

Anna (geht ihr entgegen.)

Gottlob Fra Mutter! Sie doch ah?
Ih wart' scho üb'ra Stund
Und vuller Aengst'n af mein Moh,
Der iß heunt fröih af Förth,
Und trögt a weng a Aerbet noh,
Und dau mahn ih er werd
Vielleicht röcht rumma laf'n mit
Wenn er's will bringa oh;
Fra Mutter, denn b'stellt iß jo nit
Wöi's geiht dös wiss'ns scho



Digitized by Google

Fr. Meier.

Ja leider wahß ihs. Ih will sög'n
Obs denn nit besser geiht.
Mir iß scho lang on Herz'n g'lög'n
Döi noahringslausa Zeit.
Wenn ih euch ner wos helf'n könnt —
Ih thöt's jo mit mein Blout,
Su ober hob ih leeri Hönd,
Ihr wißt's, ih mah'ns jo gout.

Anna.

Fra Mutter, oach dös wahß ih scho;
Und bins ah überzeugt,
Dös hob'ns oft bewies'n jo. —
Es werd an oarndlih leicht
Wenn a Vertraut's su bah an iß
Und koh sei Laag su sog'n,
Nau därf mer doch sei Kümmerniß
Allah nit rumma trog'n.
Denn sög'ns, dös iß all' mei Göld —
(Indem sie ihre Geldtasche ausleert.)
Zwöi Kreutzer und an Zweier,
Oach! Wenn's an su on all'n föhlt —
Dös is doch ungeheuer.

Fr. Meier.

Oach! Gott! ja wuhl, dau hob'ns röcht!
Es sen halt schlimmi Zeit'n

Digitized by Google

Es woar da meiner Zeit scho schlecht
Doch haut mer broacht af d'Seit'n
Noh manch'n Güld'n, dön mer haut
Af schlechti Zeit'n g'spoart —
Doch öiz da dera Aerbetsnouth
Bleibt mer dervoh bewoahrt.
Doch woll'n mer hoff'n, daß a su
Nit immer fort werd bleib'n,
Sie hob'n sih, als wöi mei Suh
Scho röcht möin rumma treib'n.
Wer wahß wöi's geiht — Gott lebt jo noh,
Wos der thout, iß jo gout.
Dös git uns, wenn mer wank'n scho —
Nau wieder frisch'n Mouth.
Ih hob's a su vur drunt'n denkt,
Wöi mer dös Göld ausg'liet'n,
A su wos wenn an ahner schenkt,
Dau koh mer sei nau z'fried'n.
Mer soll wuhl — denn s'is Schuldigkeit
Af kah Belohnung hoff'n,
Doch thout der's nau as Dankberkeit
Dön, daß dös Unglück troff'n —
Nau mahn ih, koh mer su a Göld
Mit gout'n Herz'n nehma,
Z'moal wenn's ahs finnet, döns röcht föhlt, —
Der wäret sih nit gräma.

Anna.

Su, ih wenn dös Göld g'funna hait,
Wöi wär' ih g'rennt und g'loff'n —



Digitized by Google

Bis ih den fremd'n vuler Freud'
Hait in sein Wörthshaus troff'n.
Fra Mutter, — und africhtih g'sagt; —
Dös wär'ns mir derlab'm —
Ih hait bald grina, und bald g'lacht
Vur Freud' — dös därf'ns glab'm.
Denn wos der für a Freud' nau hait,
Wenn ahs dös Göld ihn bringet —
Dös z'sög'n — nah! O löiba Zeit!
Wöi der vur Freud'n springet.
Ih — springet selber mit ihn tum
Daß sih die Stub'm böiget,
Dös wär' für mih a Gaudium,
Und wenn ih — goar nichts kröiget.

Fr. Meier.

Die Freud' stöckt oh! Dös wahß ih scho —
Doch wos nutzt öiz dös Ried'n,
Bringt ner mei Suh sei Aerbet oh.
Nau sen mer ah scho z'fried'n.

Anna.

Fra Mutter, ja dau hob'ns röcht,
Wenn er's ner ohbroacht haut.
Doch bringt er's wieder — gängets schlecht.
Ih wüßt mer nau kan Rauth.
Ih sog's — dös wäret förchterlih —
Wos fanget mer denn oh?
Ih hob jo kann Verwandt'n ih
Der mir wos leiha koh. —

Digitized by Google

Denn meini Eltern hob ih joh
Dös wiss'ns goar nit kennt —
Su bald senns alzwa g'storb'n scho.
Dau haut sih's Blötla g'wendt.
Denn mei Fra Poathi haut mih nau
Als wöi ihr Kind oh'gnumma
Und bin von dera gout'n Frau
Nau spöter su fort kumma,
Daß ih hob überoll hihtaugt,
All's haut's mer lerna lauß'n,
Wos halt a g'scheida Mad su braucht,
Döi haut an g'lernt des Hauf'n.

Fr. Meier.

Wöi lang iß wuhl, daß g'storb'm iß?

Anna.

Zwölf Jauher af Laurenzi.

Fr. Meier.

Wöi d'Zeit vergeiht! Doch dös iß g'wiß
Broav woar's die gout Fra Lenzi.

Anna.

Dös will ih glab'm! Sie haut mer so
In ihr'n Testament
Fufks Güld'n und an G'halter noh
Vermacht noh vur ihr'n End'.

Digitized by Google

Döi ſenn mir ah, wöi ih mein Moh
Hob g'numma, wuhl bekumma,
Sunſt hait's ihn von ub'm roh
Als Maſter nit afg'numma.

Fr. Meier.

Sie hob'm jo, wenn ih nit err!
An Brouder ah noh g'hat?

Anna.

Ja wuhl! Möcht wiſſ'n wou er wär'
Mei gouter Conerad.
Dach! der mouß ſcho lang g'ſtorb'm ſei
Sunſt hait er g'wiß ſcho g'ſchrieb'm —
Ih glab er iß nauch Frankreich neih,
Doch ob er dort iß blieb'n —
Dös wahß natürlih ih nit g'wiß,
Ih woar jo noh röcht klah
Wöi er von höi in d'Fremd fort iß.

F. Meier.

Er koh noh löb'm ah.

Anna.

Glab ſchwerlih, denn ſunſt hait er jo
Wos von ſih haiern lauß'n.
Ih glab es iß zwanzk Jauhr ſcho.

Fr. Meier.

Su lang ſcho iß er drauß'n?

Anna.

Goa, heunt noh ſich ihn vur mer flöih
Wöi er haut Abſchied g'numma,
Bei meiner Poathi, und wöi döi
G'ſagt haut, er ſoll fei kumma
Wenn er a moal kummt wieder z'rück,
Und ſoll feih fleißih ſchreib'n,
Nau will ſie jed'n Aug'nblick
Als wöi ſei Mutter bleib'n.
Su iß er fort, und haut döi Zeit
Ah nit a Zeila g'ſchrieb'n,
Und iß vielleicht, wer wahß wöi weit
Wou on der Choll'ra blieb'n.

(Hört kommen.)

Oeiz kummt ahs.

(Meier kommt mit einen Paquet.)

7. Scene.

Anna. Fr. Meier. Meier.

Anna

Du biſt's! noh Gottlob!
Oeiz bin ih ober frauh!
Wos ih für Sorring g'hatt'n hob —

(beſtürzt, indem ſie erſt das Paket bemerkt.)

Wos hauſt denn ober dau?

Digitized by Google

Meier.

Die Aerbet bring' ih wieder mit
Su wöi ihs hob mitg'numma.
Sie sog'n halt: sie brauch'ns nit
s'Nächst Moneth soll ih kumma.
Es iß in Förth kah Kafmeshaus
Wau ihs nit hob ohbut'n,
Nix woar's, su mouß ih wieder 'raus
Von Christ'n wöi von Jud'n.
Du kohst der denk'n, wöis mir woar
Wenn ih su ham hob denkt;
G'wüßt hob ihs jo, des Göld iß goar —
Dös haut mih doch röcht krönkt. —
Wos wär's denn g'wößt hob ih su denkt —
Dön wär's nit draf ohkumma;
Er hait mer jo wahß Gott nix g'schenkt
Wenn er döi Woar hait g'numma.
Nah, hob ih denkt su in mein Sinn,
Wißt der ner, wöis mer föhlt,
Der haut in seiner Kassa drinn'
An ganz'n Hahst'n Göld —
Der ließ mih g'wiß nit su fort göih,
Und thät mer wos ohkahf'n,
Mei Aerbet iß jo gout und schöi —
Und ih könnt leichter schnahf'n.

Anna.

Dach Gott! Wos fang' mer denn öiz oh?
Oeiz is nix meih'r z'hoff'n.

Digitized by Google

Su hauſt du dih öiz gouter Moh
Ganz ummaſunſt ohg'loff'n.

Lena tritt ein.

8. Scene.

Lena, die Vorigen.

Lena.

Die Supp'n iß öiz fertih ſeih
Wenn's eppet woll'n eſſ'n, —
So trog ihs aug'nblicklih reih.

(Im Abgehen ihr noch einfallend.)

Bald hait ih wos vergeſſ'n —
Dau ſagt mer grod döi Frau dau ob'm:
A arma Frau von höi
Sokk döi Bröiſtaſch'n g'ſunna hob'm.

Meier

(aufmerſam, und ſich beſinnend.)

Wos iß? — Wos ſagts Lena? — Wöi?

Lena.

Noh ja, döi daß mer ausg'ſchellt haut!
Sie wiſſ'n nichts dervoh?
Döi Frau haut öiza ah kah Nauth,
Und iß öiz g'wiß gout droh.
Döi haut öiz hundert Güld'n kröigt
Als Trinkgöld — döi koh lach'n;

Dau kohn öiz döi wuhl röcht vergnöigt
Verricht'n ihri Sach'n.

Meier.

Is wauhr? — Oder tramt's mer ner!
Ausg'liet'n iß wos wurn?

Anna.

Goa! 's werd seih a halba Stund ung'fähr —
A Fremder haut's verluhrn.

Meier, hastig.

Und wou denn nau?

Anna.

Döß wahß ih nit!
Ih hob nit g'nau g'merkt draf.

Fr. Meier.

Wer's findt' haut's g'haß'n — soll ner mit
Gleih af des Routhhaus naf.

Meier, zu seiner Frau.

A Fremder sagst Du hauts verluhr'n?
Ih kohs nit röcht verstöih.
Wou iß denn nau verluhr'n wur'n,
Woahrscheilih doch nit höi.

(Zur Magd gewendet.)

Ih glab' es iß — döß merk' ih scho —

Digitized by Google

Von dera Frau nit wauh'r —
Denn ih hob's g'funna.
(indem er die Brieftasche aus der Tasche zieht vergnügt.)
schaut ner oh!
Mei schönster Tog in Jauh'r,
Iß heunt, wenn ih dön fremd'n Moh
Sei Eig'nthum koh bringa
(recht herzlich.)
Wahß Gott! es denkt mei Herz nit droh
Dan's Trinkgöld! (will fort) laßt mih springa!

Lena.

No, woll'ns denn nit z'eserscht noh
An Löff'l Supp'n ess'n?

Meier.

Sie schmeckt mer gout! Ih hob diz scho
In Hunger ganz vergess'n.
S'is kurios — ih bin su wuhl —
Ih mahn' ih bin röcht reich —,
Wöi kummt denn dös? Mir iß su wuhl,
Ih könntet flöig'n gleich (will fort.)

Anna (ihn aufhaltend.)

So wart' doch ner, ih bitt' dih schöi,
Und lauß ner mit der ried'n;
Bleib ner an Aug'nblick no stöih
So bin ih jo scho z'fried'n —

Erziel uns doch ner, — wou und wöi
Hauſt denn dös Göld nau g'fund'n.

Meier.

In Förth, natürlih und nit höi.
Ung'fähr ſcho vur zwou Stund'n.
Dau geih ih von an Kafma raus,
Und geih meis Gang's ſu fort,
Dau ligt's — nit weit von langa Haus,
Grod on 'ra Mauern dort.
Ih hob's gleih g'numma, und ſtecks eih —
Es hauts kah Menſch nit g'ſög'n —
Und bin glei hih af d' Polizei
Hob's ohzeigt. — Wem drohg'lög'n
Der ſoll zo mir nauch Nörnberg neih
Dan kohn er's wieder hob'm,
Drum ſchreib'ns Stand und Nohma eih
In Katharinagrob'm
Dau wohn' ih; — Hob ih zo dön g'ſagt,
Und ſu bin ih nau fort.
Hob leider ſchlechti G'ſchäft'n g'macht —
Dau hauſt's öiz, Wort für Wort.
Oeiz laußt mih fort, — öiz trog ihn's hih —

(Indem er die Brieftaſche in die Höhe hebt.)

Ih wahß er haut a Freud'
Doch wett ih draf — a ſu wöi ih —
Ih — freu mih — wöi nit g'ſcheidt.

(ſchnell ab.)

9. Scene.

Die Vorigen, ohne Meier.

Fr. Meier.

Bewegt zu Anna.

Ih hob wahß Gott an broav'n Suh,
Und sie an broav'n Moh!

Anna.

Fra Mutter ja, mer iß a su
Doch ah röcht glücklih droh!
Denn wen mer werklih Alles haut —
Und s'föhlt der häuslih Fried'n —
Dau löiber ner a truckn's Braud
Nau senn mer doch ah z'fried'n.

Lena.

Dau hob'ns röcht! A su a Moh
Als wöi mei Herr is ahner,
Döi trifft mer öiza selt'n oh
S'iß unter Neunzk'n kahner!
Denn öiz wenn ahner soucht a Frau
So frugt er: Hauts röcht Batz'n?
Und spöter sicht mern doch dernau
Oft hintern Auhern kratz'n.
Ner Göld wenn's haut, und iß dabey
A rechta putzta Dock'n —
Die andern — sens ah broav und treu —
Die Arma — bleib'n hock'n.

(Ende der ersten Abtheilung.)

Digitized by Google

## 2. Abtheilung.

Zimmer im Gasthof.

### 1. Scene.

Winter allein. (Elegant gekleidet.)

Endlich nach vielen Jahren wieder in meiner Vaterstadt. Sei mir gegrüßt du altes ehrwürdiges Nürnberg! In deinen Mauern verlebte ich die schönen Jahre meiner Jugend, zwar in armen aber doch glücklichen Verhältnissen.

Gott, wenn ich meiner ehrwürdigen Aeltern gedenke — noch sehe ich sie im Geiste vor mir stehen — und meine Schwester Anna! Ob sie wohl noch lebt? ich hoffe es mit einem Herzen voll warmer Bruderliebe, ich verließ sie, als sie kaum zehn Jahre alt war — und seitdem sind nun fast 20 Jahre verfloßen.

Wahrhaftig ich kann den Lohnbedienten den ich auf Erkundigung nach ihr ausschickte, kaum erwarten; und es ist mir weit mehr daran gelegen, meine Schwester wieder zu finden, als an den Verlust den ich heute erlitten.

Unbegreiflich ist es mir übrigens, wie es zugieng, mein Taschenbuch zu verlieren — denn das weiß ich

Digitized by Google

ganz gewiß, daß ich es in Fürth noch in der Seitentasche meines Reiserocks gehabt habe; und erst als ich hier ankam, vermißte ich es — ich fürchte daher, daß alle Versuche es wieder zu bekommen — hier ohne günstigen Erfolg seyn werden; doch ob dies auch in Fürth der Fall seyn wird, muß ich erst noch erwarten.

(Lohnbedienter tritt ein.)

2. Scene.

Winter. Lohnbedienter.

Winter.

Ah sind Sie da! Nun wie stehts?

Lohnbedienter.

Bis diesen Augenblick war hier das Ausläuten noch ohne Erfolg; wenn nicht in Fürth —

Winter (einfallend.)

Ich meine, ob Sie mir nicht vor Allem Nachrichten von einer Anna Winter geben können, an der liegt mir mehr, als an meinen Taschenbuch.

Lohnbedienter.

(Für sich.) Der muß reich sein. (laut) Bis jetzt war all mein Rennen und Laufen vergebens, ich bin ein geborner Nürnberger, und habe gewiß alle möglichen Lokalkenntnisse, ich habe mich Ihren mir sehr

werthen Auftrag gemäß, genau bei der ganzen Nachbarschaft auf den Steig, und in den mir von Ihnen bezeichneten Hause, nach einer Frau Lenz, welche Sie die Güte hatten mir zu nennen erkundigt — aber Niemand in der ganzen Gegend kann sich erinnern, daß weder eine Frau Lenz, noch eine Anna Winter da gewohnt hat. Doch damit glaubte ich meiner Pflicht Ihnen Verehrtester zu dienen, noch nicht genügsam nachgekommen zu sein, ich begab mich nun ins Einwohner-Bureau wo man zwar in den Registern eine Frau Lenz als vor 12 Jahren verstorben aufgeführt fand, aber eine Anna Winter fand sich nicht angezeigt. Ich bedaure daher von Herzen, daß alle meine deshalb gehabte Mühe, den Wünschen nicht entsprechen konnte, welche Sie Verehrter, wie ich vermuthe, so gern erfüllt gesehen hätten.

Winter.

Schon gut. Ich werde Sie für Ihre Mühe zu entschädigen wissen.

Lohnbedienter.

Sie befehlen —

Winter.

Vor der Hand nichts!

(Lohnbedienter verbeugend ab.)

(Meier tritt ein.)

Digitized by Google

3. Scene.

Winter. Meier.

Meier.

Gröiß Ihnen Gott! Ih bin su frei,
Sie wär'n mir verzeiha —
Ih bin zo Ihnen g'wies'n reih;
Sie sen in Numra dreia?

Winter.

Ja! Womit kann ich Ihnen dienen?

Meier.

Goa wiss'n's, ih woar heunt in Förth
Fröih mit ra Aerbet drunt'n —
Und dau — (bei Seite) Obs doch der Recht
sei werd?
(das Taschenbuch hervorziehend, laut)
Hob ih dös Bouch dau g'fund'n.
Wos drinna iß, dös wahß ih nit,
Denn ih hob's nit afg'macht,
Wöi's g'wößt iß, bring' ih's Ihnen mit —
Hob's ah in Förth ohg'sagt.

Winter (freudig überrascht).

Ist's möglich! (indem er es von Meier annimmt) Gott sei gelobt! So wenig Hoffnung ich mehr hatte, es zu bekommen, um so größer ist meine



Digitized by Google

Freude und meine Ueberraschung. (Fröhlich im Zimmer auf und abgehend.) Gott sei Dank! ich hab' es wieder.

Meier.

Sie sen der Röcht, — dös merk' ih scho
On Ihrer Freundlichkeit,
Und daß ih's Ihnen bringa koh,
Dös iß mei gräißta Freud'.

Winter.

In der That? Wackrer Mann, macht Ihnen das wirklich eine so große Freude — nun so werde ich auch nicht säumen, Ihnen die versprochene Belohnung sogleich einzuhändigen. (Nimmt aus einer Chatulle zwei Rollen Geld.) Hier, mein Herr, nehmen Sie mit meinem wärmsten Dank hier diese hundert —

Meier

(einfallend und abwehrend).

Nah, Herr! Su kumma mir nit z'sam,
Dös lauß'n's feih schöi bleib'n.
Dau ging ih löiber wieder ham,
Dau — könnt'n's mih vertreib'n,
Denn, dös iß doch ner Schuldigkeit,
Daß ih Ihr Eig'nthum
Deiz wieder bring', und löiba Zeit!
Sie woll'n mih zohl'n drum?

Nah, Herr! Dau kenna Sie mih ſchlecht,
Dau kohn ih nix ohnehma —
Denn ſog'n's ſelber — wär' dös röcht?
Dau möißt ih mih jo ſchäma!

Winter.

Keineswegs, lieber Mann! Denn obgleich Ihre Denkungsart Ihnen Ehre macht, ſo glaube ich doch, daß Sie ohne alles Bedenken dieſe Kleinigkeit annehmen können, denn ich würde mich ſelbſt des Undanks beſchuldigen müſſen, wenn Sie dieſen Beweis meiner Dankbarkeit von ſich wieſen, — ja, mein Herr, Sie würden mich ſogar beleidigen.

Meier.

Dös will ih nit! Doch merk'n's af,
Und lau'n Si Sih wos ſog'n —
Sie thäna mir, dau wett' ih draf,
Mei Bitt öiz nit ohſchlog'n:
(herzlich.)
Ihr Freundſchaft ſchenk'n Sie mir, Herr!
Sunſt nix! Nau bin ih z'fried'n,
Ih kohn öiz — 's iß met 's Herz ſu ſchwer,
Wahß Gott! nit anderſcht ried'n.

Winter.

Meine Freundſchaft, braver Mann, die haben Sie Sich durch Ihr rechtſchaffenes biederes Benehmen ohnehin ſchon in hohem Grade erworben. Hier meine Hand,



Digitized by Google

mit der herzlichen Versicherung: daß ich stolz darauf bin, der Freund eines solchen Mannes zu sein. (Steckt die beiden Geldrollen in seine Tasche.)

Meier.

Worum nit goar stolz — ober nah!
Dau zweif'l ih doch noh droh,
Ih bin jo ner, dös sog ah —
A n'armer Handwerksmoh.

Winter.

Wie, Freund? Sie nennen sich arm? und doch weisen Sie von sich, was Ihnen mit vollem Rechte gebührt; es erscheint zwar Ihre edle und uneigennützige Handlung noch in einem weit schönerm Lichte — aber ich begreife nicht — wenn Sie — (als ob ihm etwas einfiele) wissen Sie was — setzen Sie sich zu mir — wollen wir eins zusammen plaudern (sie setzen sich). Der Freund ist dem Freunde Vertrauen schuldig — und ich bitte Sie darum — (indem er ihm die Hand reicht) aufrichtig also — sind Sie arm?

Meier (verlegen).

Nah! Sög'n's Herr, su mahn ih's nit —
Sie möi'n mih röcht verstöih —
Dös woar von mir a oalbers G'ried
Su gits viel hundert höi
Döi daß a su droh sen wöi ih,
Doch soll sih Gott erbarma,

Digitized by Google

Dau ziehl'n mir uns nohni hih
Su unter döi ganz Arma.
Jh hob ner fu g'mahnt, geg'n Sie —
Jh wahß wuhl nit, wos fen
Jß doch meih Stand, verſtennes mih?
A n'Unterſchied — Nit? denn —

Winter (einfallend).

Ich weiß, was Sie ſagen wollen, beſter Mann, glauben Sie mir, ich kenne den Stand der Handwerker hier ſehr genau, ich weiß auch wie ſich ein Familienvater nur mit aller Anſtrengung und Entbehrung aller Art, mühe- und ſorgenvoll hindurch arbeiten muß, und dennoch iſt er noch glücklich, wenn er nur ſeine Fabrikate ſo zu ſagen an den Mann bringt, und dies iſt aber bei der gegenwärtigen Zeitperiode ſehr ſchwer, da leider der Handel durch dieſe Zeitverhältniſſe faſt gänzlich ſtockt.

Meier.

Dau hob'n's röcht, öiz dörf mer ſih
Mei Sir, röcht z'ſamma nehma,
Oeiz niehrt ſih mancher kümmerlih,
Und mancher thout ſih ſchäma
Und git ſein Jammer nit on Tog,
Trögt löiber all's geduldi,
Und iß oft, daß ih's grod ſu ſog,
Ah noh an Hahſt'n ſchuldi.
Jh ſelber bin heunt fröih in Förth
Rumg'loffen af's Hausſöiern,

Digitized by Google

Allah ih hob mih g'walti g'errt,
Dau läßt ſih kahner röihern,
Und kaſt an dau a n'Aerbet oh —
Jau — wenn mer'n's halmi ſchenket.
Und d'Frau derham — döi wârt nau ſcho —

(macht die Pantomime des Geldzählens)

Herr, wenn an dös nit kränket —
Dau möißt halt ahner ſtahna ſeih,
Leichtſinnih oder dumm —
Denn nehm' ahs ner kah Göld nit eih —
Und haut kah's nau geihts krumm.

Winter.

Ganz richtig, aber ich an Ihrer Stelle würde meine Arbeit dem Kaufmann nicht anbieten, ſondern abwarten, bis ſie mir beſtellt würde und ruhig fortarbeiten, denn der Vorrath iſt ja ſo gut wie baares Geld, und überhaupt müſſen Sie ja dann die Arbeit billiger geben, als wenn ſie beſtellt wird, und dies kann Ihnen nur Nachtheil bringen.

Meier (ſich vergeſſend).

Dau kaihert halt a Göld derzou,
A ſu ſeih G'ſchäftla z'treib'n,
Wer ober kah's haut — noh der mauh
Dös Ding ſchöi lauß'n bleib'n.
Ja ſu wenn's ahner föihern koh —
Nau hauts wahß Gott kah Leid'n,
Nau kohn er, iß er broav der Moh,
Noh bringa wos af d'Seit'n.

Digitized by Google

Wenn oder ahner — su wöi ih —
Die Woch'n durch mouß schanz'n,
Und on an Samsta haßt's: wou hih?
Af Förth mit nunter tanz'n.
Oeiz wenn's nau eierscht geiht wöi heunt,
Und bringt die Woar nit oh —
Kah Göld derham und nau kan Freund,
Der ahn ahs leiha koh.
Dau geihts an oft ganz blümerant
A su vurn Aug'na rumm,
Und nau mei Frau — 's iß Gott bekannt —
Döi näht sih noh ganz krumm.

W i n t e r.

(für sich) So wollt' ich ihn haben. (laut) Sind Sie schon lange verheirathet? und wahrscheinlich hat Ihre Frau Ihnen kein Vermögen zugebracht?

M e i e r.

Sechs Jauh'r iß öiz. — Noh meih Frau
Haut wuhl fufzk Güld'n g'hatt'n,
Allah döi sen — ih wahß noh g'nau,
Fortg'flug'n, wöi a Schatt'n.
Des Master- und des Burgerröcht —
Dös Pfarramt und 's mundöiern
Als Landwehrmoh — Herr, ih bin schlecht —
Dös thönes z'sam addöiern —
Nau wär'n's finna, daß dös Göld
Haut goar nit langa könna,

Meih Mutter haut ſih — möi's haut g'föhlt,
Möi'n von ihr'n Kätzla trenna.
Goa, Herr, ſu hob ah'n Ohfang g'hatt,
Doch haut's mih nit ſchinöiert,
In Grund haut's mir ah nit viel g'ſchad't,
Mir hob'n ſih halt g'röihert
Ih und meih gouta broava Frau
Hob'n All's ſchöi z'ſamma g'halt'n.
Röcht g'ärbet, eihg'richt alles g'nau,
Und Gott ſchöi lauß'n walt'n.
Daß ober öiza grod döi Rauth
Mit dera Aerbet iß,
Dau ißt mer wuhl ſei Stückla-Braud
Mit Sorg und Kümmerniß.
Dös anzi iß noh, wos mih traiſt:
Ih thou af Gott vertraua,
Nau kohn ih mit mein heitern Geiſt
Getrauſt in d'Zukunft ſchau.

## Winter.

Bleiben Sie bei dieſen Geſinnungen, Sie machen ihnen Ehre. Sie ſind ein ächter Nürnberger, und Biederſinn und Rechtlichkeit ſind die Haupt-Characterzüge dieſer braven Leute. Glauben Sie mir, ich kam weit in der Welt herum, und faſt überall legt man dem Nürnberger Bürger dieſe Tugenden bei und Sie können denken, daß mir dieß nicht gleichgültig war, denn ich habe das Glück ſelbſt ein geborner Nürnberger zu ſein

Meier (erstaunt).

Worum nit goar? Sie sen von höi?
Sie wär'n mir erlab'n.
Sie ried'n ober halt su schöi —
Dös sollt' ih fast nit glab'n.

Winter.

Und doch ist es so. Sie müssen nur bedenken, daß ich 20 Jahre von meiner Vaterstadt abwesend war, und in einem solchen Zeitraum verliert sich die Muttersprache.

Meier.

Dös glab' ih scho — in dera Zeit —
Kurjos! — und grod zwanzk Jauh'r —
Meih Frau — oach na! — ih bin nit g'scheidt —
Nah, — sog'n's — iß dös wauh'r?

Winter.

Warum zweifeln Sie?

Meier.

Goa, sög'n's — Nah! Dös koh nit seih! —
Und doch iß sonderboar —
Es fällt mer ner dau grod wos eih —
Dös iß mer nit röcht kloar.

Winter.

Was meinen Sie denn? Ich verstehe Sie nicht.

Digitized by Google

Meier.

Herr! Wos ih mahn? Ih sog's öiz frei,
Ih koh mih nimmer fass'n —.
Ih kumm dau in Gedank'n neih —
Wüßt' ih ner wöi Sie hahß'n.

Winter (aufmerksam.)

Warum denn? Ich begreife nicht — Nun ich heiße Conrad Winter.

Meier.

(Außer sich vor Freude, und doch noch zweifelnd.)

Is wörklih su! Is müglih denn?
Is wauher? (Winter umarmend) O Sie Gouter!
Ih dörf su sog'n — denn Sie sen
G'wiß meiner Frau ihr Brouder!

Winter.

(überrascht, und mit herzlicher Freude die Umarmung erwiedernd.)

Wie? ist es möglig? Meine Schwester Anna Ihre Frau. Gott, welch' ein sonderbares Zusammentreffen. — Ich werde sie also wiedersehen. Gott sei gelobt; und noch dazu als die Frau eines so braven Mannes, — Ja das bist du bester Schwager, komm noch einmal an mein Herz. Kaum kann ich den Augenblick erwarten, sie wieder zu sehen. Komm Bruder, führe mich hin zu ihr — doch halt — ich finde es für rathsam,

Digitized by Google

daß Du mich als einen Bekannten von ihren Bruder, den ich zufällig auf meinen Reisen getroffen — vorstellst; Du verstehst mich, Gewiß ist es, daß sie mich nicht mehr kennt, und eine zu große Freude könnte ihr schaden. Gott! wie glücklich machst du mich, die geliebte Schwester wieder zu sehen; und nun fort zu ihr! (greift nach Hut und Stock.)

Meier (vergnügt.)

Dös thömer; und dau bleits derbei.
O Du mei Allerbester!
Und öiza gäng mer ober gleih
Zo Deiner gout'n Schwester.
Nah! Wos döi für a Freud' werd hob'n —
Ih koh mer's orndlih denk'n.
Du gouter Gott im Himmel drob'n —
Thoust all's zon Best'n lenk'n.

(Beide ab.)

Verwandlung.

Meiers Wohnstube.

4. Scene.

Anna, und Fr. Meier.
(kommen von verschiedenen Seiten.)

Anna.

Su goar lang hait ih doch nit g'labt —
Daß der gout Moh ausbleibet!

Digitized by Google

Fr. Meier.

S'iß wauhr, es iß nit d'erlabt,
Sollt mahna doch, es treibet
Ihn scho die Sorg' um uns bald ham —
Es sollt' ahn doch röcht kränk'n —
Er wahß, daß mir allzwou basamm
Dan goar nichts anderschst denk'n
Als wöi döi G'schicht sih end'n thout.
Dös kohn ih kam d'erwart'n.

Anna.

Ih glab Fra Mutter, s' geiht nit gout!
Ih hob wuhl Hoffning g'hatt'n.
Allah, ih kenn' halt dau mein Moh,
Und ah sei gouta Seit'n.
Ih wett', er nehmt von dön nix oh —
Und thout sih eih noh streit'n!
S'is röcht wuhl! Wenn er ober ner
Ah unser Loag bedenket;
Und nehmets oh, wos ihn der Herr
Dort als Belohning schenket.

Fr. Meier.

Röcht hob'ns wuhl! Mer möiß'n halt
Geduldi seih — und hoff'n.

Anna.

Mir iß su angst! — Kummt er nit bald,
Nau haut'n g'wiß wos troff'n.

Digitized by Google

Fr. Meier.

O meih! Wer werd su ängſtlih ſei
Der kohn ihn unterdeſſ'n
Vielleicht goar hob'n g'lod'n eih
Er ſoll gleih mit ihn eſſ'n.

Anna (hoffend.)

Goa! Mahnes? Noh dös wäret gout.
Denn dös beweiſet ah
Daß der ihn gout afg'numma haut

(Man hört laut ſprechen.)

Wos iß denn für ah G'ſchrah?

(Meier und Winter treten ein.)

5. Scene.

Meier. Winter. Die Vorigen.

(Meier noch von außen, indem er die Thüre aufmacht.)

Oeiz mach'ns kani Umſtönd feih,
Ih bin jo dau derham —
Su wöi ih denkt hob, trifft's ah eih,
Dau ſens alzwou baſam.

Winter.

(Zwiſchen beide Frauen tretend.

Es freut mich ſehr, daß ich das Vergnügen habe, die Frau und die Mutter eines Mannes kennen zu

(Laut zu Anna.)

Der Herr haut seih Dein Brouder ah
In seiner Fremd ohtroff'n.

Anna.

Wos? Wöi? Is wauher? Ober nah,
Ih trau mer's goar nit z'hoff'n.
O sog'ns Herr! Lebt er denn noh?
Wöi geiht's'n? wenn's erlab'n. —

Winter.

Es werden ungefähr 8 Jahre sein, als ich ihn zufällig in Hamburg auf einen Caffeehaus traf, wir kamen im Gespräch auch auf Nürnberg, und er erzählte, daß er von hier gebürtig, aber schon lange von da weg sei, seinen Aeußern nach schien er in angenehmen Verhältnissen zu leben.

Anna.

Mei Conrad lebt! Dös kohn ih jo
Vor lauter Freud' nit glab'n.

Winter.

Ich zweifle nicht — denn er sah damals sehr gesund und kräftig aus — indessen — wir sind Menschen — und 8 Jahre ist eine lange Zeit, und wie es mir schien ist ihm seine Vaterstadt gleichgültig geworden, außer einer Schwester, wie er mir erzählte habe er keine Verwandten mehr hier, und auch diese meinte

Digitized by Google

er, könne schon längst gestorben sein. Er ist in Hamburg ansäßig, und ich glaube, wenn Sie sich schriftlich an ihn wenden würden, so würde er gewiß auch sehr erfreut sein, wenn er erführe, daß seine Schwester noch lebt.

Anna.

Nah! Nah! ih wahß vur lauter Freud'
Oeiz goar nit wohs ih thou.

Meier, (seine Frau neckend).

Ahs, Anna, wär' halt öiza g'scheidt
A Rahs af Hamburg zou.

Anna.

Ja dau hauſt röcht! Dös g'steih ih eih
Dös wär mei graißt's Vergnöig'n,
Doch dös koh halt nit müglih seih —
Doch wenn ih könntet flöig'n —
Wahß Gott! Ih flöiget zou ihn hih —
Ner daß ihn wieder söget —
Nau möcht ih noh ahn wiss'n ih
Mit dön ih tausch'n möget.

Winter (gerührt).

Sie legen so klare Beweise von der Liebe zu Ihren Bruder an den Tag, daß ich wahrhaftig davon gerührt bin, und von ganzen Herzen wünsche Ihr Bruder zu sein. (Herzlich und sehr bewegt ihre Hand ergreifend.) Wenn er jetzt so vor Ihnen



Digitized by Google

hinträte, und sagte: Anna! ich bin dein Bruder, komm an mein Herz! (Indem er die Arme ausbreitet.) Anna erkennst du deinen Bruder Conrad nicht mehr, der vor 20 Jahren arm und verlassen von dir Abschied nahm? —

Anna (ahnend).

O löiber Gott im Himmel drub'm —
Ih wahß nit — thouts mer trama
Ih steih doch dau in meiner Stub'm —

Meier.

Oeiza thou dih ner nit sama
(indem er sie in die Arme ihres Bruders führt.)
Und flöig ner zo dein Brouder hih.

Winter

(seine Schwester umarmend)
(höchst gerührt.)
O meine gute beste Schwester!

Meier (gerührt).

Mir möcht des Herz affspringa.

Fr. Meier.

Ba su wos, möiß'n, mahn' halt ih —
Vur Freud' die Eng'l singa.

Digitized by Google

Anna (vor Freude weinend).

Meih Conrad! Nah a su a Glück!
Ih koh fast goar nir ried'n.

Winter.

O meine geliebte Schwester, auch mir fehlen Worte, meine Gefühle auszudrücken.

Anna.

Ih bin ganz weck! — Der Aug'nblick —
O Gott! öiz bin ih z'fried'n —.
(ihren Bruder bei der Hand nehmend, sehr herzlich)
Oeiz hob ih'n jo — öiz iß er dau.
O du, meih gouter Brouder!
Ih bin su glücklih und su frauh —
Ih sog halt **Du** öiz zou der.

Winter (lächelnd).

Gute Anna, die Freude hat uns Beide berauscht.

Anna.

Ja sog mer ner, wöi iß der denn
Döi viel'n Jauher ganga?

Winter.

Dir das Alles jetzt genau zu erzählen, würde uns zu viel Zeit rauben, aber ich hoffe, daß ich euch manchen Abend mit der Erzählung meiner Reise-Erlebnisse



Digitized by Google

verkürzen werde; doch will ich euch, meine Lieben, die wichtigsten Perioden davon sogleich mittheilen. Du wirst dir noch erinnern können, liebe Schwester, als ich vor 20 Jahren —

Anna (ihn unterbrechend).

Ja wuhl! röcht gout! wahßt's noh? mir sen —

Meier (einfallend).

So lauß'n ner ohfanga!

Winter.

Ja wohl weiß ich es noch, bei deiner Taufpathin war es — wo ich von dir Abschied nahm. Es bleibt mir ewig unvergeßlich, als ich mit dem Wenigen, das ich mir als Geselle ersparte, und den Kronenthaler, den mir deine Pathin mit auf die Reise gab, meine Vaterstadt verließ, und nie hätte ich geglaubt, daß ich sie nach so langer Zeit und unter solchen Umständen wieder betreten würde. Die ersten acht Jahre meiner Wanderschaft brachte ich in den bedeutendsten Städten Frankreichs, Englands und Italiens zu; meine Profeßion hatte ich so erlernt, und mich auf meinen Reisen noch so vervollkommt, daß mich jeder Meister, bei dem ich arbeitete, gerne behielt. Aber der Reiseteufel ließ mir überall nicht lange Ruhe, so kam ich erst noch vor 8 Jahren, wo ich doch schon 30 Jahre alt war, auf den Gedanken, einen Ausflug nach Rußland zu machen, und führte auch meinen Vorsatz ganz zu meinem Vortheile aus, ich war 2 Jahre in Petersburg und ersparte mir da

Digitized by Google

ein schönes Reisegeld und wollte von da aus endlich in meine Heimath zurückkehren; aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Ich kam auf meiner Rückreise nach Hamburg, traf da zufällig einen ehemaligen Reisegefährten, der mir eine sehr vortheilhafte Gelegenheit empfahl, wo ich sogleich eintreten könnte, und ob es gleich nicht in meinem Plane lag, in Hamburg zu bleiben — so besann ich mich doch eines andern und nahm die Condition an. Der Meister, zu dem ich kam, war ein alter kranker Mann, der seinem Geschäft nicht mehr nachgehen konnte, und seine Frau, welche wohl einsehen mochte, nachdem ich einige Wochen da gearbeitet hatte, daß ich das Geschäft zu führen verstehe, übertrug mir die Führung desselben ganz. Nach einem halben Jahr starb der Meister und in mir erwachte aufs neue zu der Zeit das Verlangen nach meiner Vaterstadt; welches ich auch meiner Meisterin mittheilte, die aber nicht wenig darüber erschrack, und mich bat, sie ja nicht in ihrer gegenwärtigen Lage, bei ihrem sehr ausgebreiteten Geschäfte zu verlassen, sie würde alles aufbieten, mir meinen Aufenthalt bei ihr so angenehm als möglich zu machen. Ich überlegte und fand, daß meine Entfernung sehr nachtheilig auf das Geschäft dieser Frau einwirken müßte — und blieb; kaum waren 4 Wochen verflossen, als sie mir, da ich an einem Sonntag nach Tische noch allein bei ihr war, das Anerbieten machte, sie zu heirathen. Sie sind — sagte sie — ein Mann, der nicht mehr so ganz jung ist, und mit Uebersicht und Geschicklichkeit mein Geschäft zu führen versteht; ich habe kein Kind, habe, wie Sie selbst schon eingesehen haben müssen,

Digitized by Google

ein sehr einträgliches Geschäft und besitze ein baares Vermögen von 8000 fl. — ohne mein schuldenfreies Haus, welches noch einmal so viel werth ist; und da glaube ich, ob ich gleich in Jahren vorgerückt bin — Ihnen als klugen Mann im Vertrauen dieses Anerbieten machen zu dürfen. — Ich war natürlich überrascht, und erbat mir Bedenkzeit. Ich überlegte und prüfte — die Frau war 64 Jahre alt, von sehr sanftem Character und vorzüglicher Herzensgüte. — Nach 6 Wochen war sie meine Frau, und ich im Besitz eines ansehnlichen Vermögens. Durch mehrere neue Einrichtungen, die ich in meinem Geschäfte unternahm und wodurch ich mir auch noch mehrere auswärtige Geschäftsfreunde erwarb, ward mein Geschäft bald eines der ersten in Hamburg. Mit einem Wort, Gott segnete mich. Ich lebte mit meiner Frau beinahe 6 Jahre sehr glücklich, bis sie mir vor ein und einem halben Jahre starb, und mich in ihrem Testamente, mit Ausnahme einiger kleinen Legate, zum Universal-Erben ihres ganzen Vermögens einsetzte. Seht, lieben Freunde, so wollte es Gott, aus dem armen Handwerksburschen ist nun ein wohlhabender Mann und ein geachteter Bürger Hamburgs geworden. Als nun die Erbschaftsangelegenheiten in Ordnung waren, und ich mein Geschäft in den sichern Händen eines zuverlässigen Mannes wußte — konnte ich meinem Wunsche, meine Vaterstadt wieder zu sehen, nicht mehr widerstehen und so kam ich auch nach Fürth, verlor mein Taschenbuch, und hier fand ich durch diesen Verlust meine geliebte Schwester; da hast du die ganze Geschichte. Wie aber ging es dir, gute Anna?

Digitized by Google

Anna (etwas verlegen).

Noh mir — wahßt's — geiht's grod ah nit schlecht,
Ih koh wuhl ah nit klog'n —
Wenn ner die Aerbet gänget röcht,
Nau ließ sih All's ertrog'n.
Meih Moh der ärbet fröih und spöth —
Iß ordlih und iß g'nau.
Und ih — wenn ih ah meiher thöt —
Wos iß denn mit 'ra Frau.
Wos döi verdöint — O löiba Zeit!
Dau göbet's schmohlih Biss'n.
Doch ih thou halt meih Schuldigkeit —
Nau hob ih a gouts G'wiss'n.

Meier

(seine Frau bei der Hand nehmend, theilnehmend).

Döi thoust, und meiher noh derzou —
Ih kohs nit anderscht sog'n:
Du ärbetst moanchmoal scho für zwou
Und thoust nit drüber klog'n.
Und wöi oft haust du mih nit scho —
Wenn grod iß All's zamtroff'n —
Nit afg'richt wieder — Wahßt dös noh?
Wennst g'sagt haust: Woll'n mer hoff'n,
Es bleit nit allawahl a suh,
Gott wörd es nit verlauß'n —!
Ja, gouta Anna! Su haust du
Mein Kummer oft verblauß'n.

Digitized by Google

Anna (zu ihrem Bruder).

Ja, dös iß unſer anzis Glück,
Daß mir röcht ahni löb'n,
Und ih thät jed'n Aug'nblick
(ihren Mann bei der Hand nehmend, herzlich)
Meih Löb'n für ihn göb'n.
Und dös iß mahni ah wos werth.
Will's manchmoal nit röcht glück'n —
Und iß ah oft die Kaſſa g'leert —
Mir thöna ſih dreih ſchick'n.

Winter
(zwiſchen Beide tretend).

Ihr ſeid glücklich! Viele, die Tauſende beſitzen, würden euch um euren ſtillen häuslichen Frieden beneiden, wenn ſie Zeugen eures Glücks ſein könnten. Bleibt bei dieſen Grundſätzen, fürs Uebrige will ich ſorgen. (Indem er ſein Taſchenbuch öffnet.) Hier, lieber Schwager, was du gefunden haſt, es war für meine gute Schweſter beſtimmt, wenn ich ſie noch unverheirathet gefunden hätte, nimm es nun zur beſſern Betreibung deines Geſchäfts; es reicht hin, euch bei eurem Fleiß und bei eurer Sparſamkeit nicht allein vor Mangel und Sorgen zu ſchützen, ſondern euch auch manche Freude verſchaffen zu können.

Meier (erſtaunt).

Dach nah! — Iß wauher? Ih koh mih
Oeiz dau goar nit röcht b'ſinna —

Digitized by Google

Iß Ernst dös? oder G'spaß ner? Ih
Koh mih dair dreih nit finna!
Ih wäret jo der glücklichst' Moh —
Es göbet goar kan zweit'n —
Wöi fanget ih meih G'schäftla oh —
Ih wäret zon beneid'n.

W i n t e r.

Da sollst du, Bruder, und ich werde dir Mittel und Wege zeigen, Dein Geschäft so betreiben zu können, daß du deine Arbeit nicht mehr anzubieten brauchst und Kummer und Sorgen werden schwinden.

A n n a.

Ih stäih ganz stahna öiza dau,
Als wöi von Himm'l g'fall'n.
Ih bin su leicht öiz und su frauh,
Und koh mir von dön All'n,
Wos heunt öiz dau passöiert iß,
Goar kan Begriff nit mach'n —
Ih koh's nit glab'n — und iß doch g'wieß —
Möcht greina z'gleich — und lach'n.

W i n t e r.

Fasse dich, gute Schwester, das gibt sich. Aber jetzt muß ich dich um eine Gefälligkeit bitten. Sieh, du weißt, daß ich dem Finder meines Taschenbuchs eine Belohnung von 100 fl. versprochen habe, dein halsstarriger Mann aber hat dieses Geschenk von sich gewiesen; nicht wahr, liebe Anna, du verschmähst es aber nicht

und nimmst es von deinem Bruder an; (indem er ihr die beiden Rollen in die Hand gibt) eine gute Hausfrau wie du kann damit in ihrem Hauswesen manche kleine Verbesserung treffen.

Anna.

Oach Gott! Oach Gott! Wou denkst denn hih?
Du wahßt goar kani Schrank'n,
Ih wahß jo goar nit, wöi ih mih
Oeiz dau soll g'noug bedank'n!

Meier.

Dös könn' mer nit — dös wahß der scho —
Ih koh g'wieß öiz wos sog'n —
Doch sieht der's uns von auß'n oh,
Wöi uns dös Herz thout schlog'n.
Sein Louh für dös — wos er uns thout,
Dön trögt er ah dau inna (auf's Herz deutend).

(Zu Winter.)

Drum sogest du, — du willst meih Blout —
Mahnst du, ih thät mih b'sinna? —
Mit Freud'n gieb ih's für dih hih —
Dös dörfst mir sicher glab'n,
Denn su an Mensch'n als wöi dih —

(Winter will ihn unterbrechen.)

Dös moußt du mir erlab'm. —
Git's nit leicht an af dera Welt,
Glab mir, döi sen zon ziehln —

Winter.

Guter Schwager —

Meier (einfallend).

Lauß mih ausried'n, Schwauger! gelt!
Dös koh ner ahner fühl'n —
Der suh droh g'wöf'n iß, wöi ih —
Döi Sorring — und nix z'hoff'n.
Wöi hob ih plaugt und kümmert mih —
Wöi oft af Förth noh g'loff'n,
Und öiz — ih mahn es iß a Tram,
Ih bin öiz wöi die Kinder,
Wenn's stehna vur'n Kindlesbahm,
Und wöi a g'heilter Blinder,
Der wieder alles sög'n koh —
Und sieht die Sunna scheina,
Su siech ih Alles anderschst oh —

(sehr bewegt)

Und mouß vur Freud'n greina.

Winter.

Lieben Leutchen, ihr schlagt die Sache höher an, als sie ist. — Es ist ja ganz einfach, ich habe keine Kinder, kann mich fast reich nennen, und meine Schwester lebt in bedrängten Vermögensverhältnissen, was bleibt da anders zu thun übrig, als euch, ihr Guten, hülfsreiche Hand zu leisten. Ich bleibe einige Monate bei euch, helfe euch das Geschäft vortheilhaft einrichten, und wenn dieses nicht hinreicht, so steht euch noch mehr

Digitized by Google

zu Gebot; und herzlich wird es mich freuen, wenn ich euch dann alle 2 Jahre besuche — wie ich mir vornehme, wenn die Sache einen guten Fortgang gewinnt — und nun keine Umstände mehr.

Anna (zu Fr. Meier).

Fra Mutter, heh! wer hait dös denkt
Noh heunt z'Mittog ban eff'n. —

Fr. Meier.

Drum woll' mer dön, der alles lenkt,
Vur all'n nit vergeff'n.
Wos der dort drub'n in Himm'l thout —
Er kennt jo die Gedank'n —
Dös iß jo herrlih und iß gout,
(indem sie die Hände faltet)
Drum woll mer ihn ah dank'n!

Winter.

Gute ehrwürdige Mutter, auch ich will Sie so nennen, ich meine es gut. — Geben Sie mir Ihre Hand (indem er ihre Hand ergreift), Sie sollen die Jahre, die Sie noch zu leben haben, in Ruhe und Frieden leben, auch dafür will ich sorgen; und nun, meine Lieben, wollen wir diesen Tag noch recht heiter und fröhlich beschließen, wozu ich sogleich Anstalten treffen werde.

Meier.

Dös woll' mer thou! Dau bleit's derbei —
Dös Fest werd heunt noh g'feiert.

Digitized by Google

Und alli Jauher, wenn's koh seih,
Werds ober ah erneuert.
Und Schwauger — heunt dös sog ih dir —
Lauß ih meih Räppla lahs'n —
Und wenn ih solltet heunt ah mir
An Hauerbeut'l kaf'n.

(H a n n i tritt ein.)

6. Scene.

H a n n i. Die Vorigen.

H a n n i.

Der Büchsamoh iß wieder dau —
Wos soll ih denn ö i z sog'n?

A n n a

(sich besinnend, dann heiter zu H a n n i).

Sog ner, ih kum öiz gleih dernau —
Und thou nes nunter trog'n.

(H a n n i ab.)

7. Scene.

Die Vorigen ohne H a n n i.

A n n a

(indem sie eine von den Geldrollen öffnet, und einige Geldstücke davon herausnimmt).

Digitized by Google

Doch ob fünf Kreutzer langa heut,
Dös wörd sih nit schöi mach'n.
Denkt ah der Moh, ih bin nit g'scheidt,
Und thout goar drüber lach'n,
So mach' ih mir heunt ah nix draus —
Und könnt mih ah nit kränk'n —
Mer mouß — iß All's vergnöigt in Haus —
Ah on die Arma denk'n.

(schnell ab.)

Ende.

Digitized by Google

# Inhalt.


| | Seite |
|---|---|
| Die Belehrung | 1 |
| Die Gläubiger | 2 |
| Die Hörner | 2 |
| Der Tausch | 3 |
| Die Entweichung aus dem Arrest | 6 |
| Der kurzsichtige Lange | 12 |
| Der Namenlose | 15 |
| Der Barometer | 16 |
| Gewissenhaftigkeit eines Schneiders | 16 |
| Die Wiege. (Nach Langbein.) | 19 |
| Der Mißverstandene | 27 |
| Die Heimkehr von Großreuth | 28 |
| Der Vorsichtige | 31 |


Digitized by Google

Seite

Das Mißverständniß . . . . . 34

Die Exekution . . . . . 38

Der Metzger und der Zollner . . . . . 40

Die Verlegenheit . . . . . 44

Der Bauer und sein Esel . . . . . 52

Die Verwechslung . . . . . 54

Der Fund. (Gemälde in 2 Abtheilungen.) . . . . . 59

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google